

# UKRAINISCHE WIRTSCHAFTSZEITUNG

**Sonderausgabe**

zur Konferenz von Genua 10. April 1922



PREIS 5,00 MARK

VERLAG:  
UKRAINISCHE WIRTSCHAFTSZEITUNG  
G. m. b. H.

# Sonderausgabe

## UKRAINISCHE WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

WOCHENSCHRIFT

FÜR DEUTSCH - UKRAINISCHE WIRTSCHAFTSINTERESSEN

Schriftleiter: Dr. Jenny Brünn

Verlag u. Schriftleitung: Berlin NW. 40, In den Zelten 5a. Tel.: Hansa 1547

Bezugsbedingungen: Preis vierteljährlich M. 27,-, einzelne Hefte M. 2,50.  
Zu beziehen direkt durch den Verlag und durch die Postanstalten

Nummer 11	Berlin, 7. April 1922	I. Jahrgang
-----------	-----------------------	-------------

### Die heutige Ukraine.

Die politischen Grenzen des heutigen Staatsgebildes der Ukraine wurden im Verträge von Riga (Februar 1921) mit Ausnahme der Grenze gegen Rumänien festgesetzt.

Das durch die beiliegende Karte gekennzeichnete Staatsgebiet der Ukraine ist in folgende Verwaltungsbezirke unterteilt:

1. Wolhynien (Wolhyny), Hauptstadt Shitomir,
2. Podolien (Podilija), Hauptstadt Wynniza,
3. Odessa (Odeschtschyna), Hauptstadt Odessa,
4. Kiew (Kyiwtschyna), Hauptstadt Kyiw (Kiew),
5. Nikolajew (Mykolajiwtschyna), Hauptst. Mikolajiw (Nikolajew),
6. Kremintschuk (Kremintschutschyna), Hauptstadt Kremintschuk,
7. Tschernigow (Tschernywhiwschtschyna), Hauptstadt Tschernyhiw (Tschernigow),
8. Poltawa (Poltawschtschyna), Hauptstadt Poltawa,
9. Katerinoslaw (Katerynoslawtschyna), Hauptstadt Katerynoslaw,
10. Charkow (Charkiwtschyna), Hauptstadt Charkiw (Charkow),
11. Saporoger-Gouvernement (Saporischtschyna), Hauptstadt Saporische (Alexandrowsk),
12. Gouvernement-Donetzgebiet (Donetschyna), Hauptstadt Luhansk,

Das Areal des Staatsgebiets der Ukraine beträgt etwa 500 000 Km<sup>2</sup>. Die Bevölkerung ca. 26 000 000. Hauptstadt is Charkiw mit etwa 250 000 Einwohnern.

## Deutschland — die Ukraine.

Weltpolitik heißt heute: Weltwirtschaft; Weltwirtschaft heißt heute: Stellungnahme zum Osten, heißt genaue Berücksichtigung aller Tatsachen und Ansätze in dieser Richtung. In diesem Zusammenhang ist die Nachricht wichtig, daß die Dampfer des Triester Lloyd am 12. März den regelmäßigen Schiffsverkehr zwischen Odessa und den italienischen Häfen aufgenommen haben. Denn die Schwarzmeer-Häfen und das dahinter liegende Land — die Ukraine — sind eine der wichtigsten Faktoren bei den neu anzuknüpfenden Handelsbeziehungen.

Italien hat früh genug — bereits im Januar 1918 — die Handelsmöglichkeiten mit der Ukraine ins Auge gefaßt. Seine Industriellen haben schon damals den Plan eines Ex- und Importsyndikats erwogen, sie haben auf einer Konferenz in Brescia ukrainischen Vertretern Gelegenheit gegeben, über die Lage der Ukraine zu berichten, sie gestatteten ihnen die wichtigsten Betriebe Italiens zu besichtigen, damit sie einen Einblick in die wirtschaftlichen Interessen des Landes gewinnen, sie überließen ihnen zur Verwertung die statistischen Angaben des internationalen agronomischen Institutes in Rom.

Sie wußten warum.

Die Ukraine konnte für die Jahre 1909—18 eine aktive Handelsbilanz aufweisen

mit einem Import von 1 300 000 000 Lire  
und mit einem Export von 1 900 000 000 Lire,

wovon der größte Teil der Waren nach Italien ging, das fast seinen ganzen Bedarf an Getreide durch die Ukraine deckte. Allein zur Produktion von Maccaroni exportierte die Ukraine Weizen für 300 000 000 Lire.

Heute bedeuten ukrainische Steinkohlen, Eisen- und Manganerze für die italienische Industrie, die diese Rohstoffe bisher aus valutastarken Ländern zu beziehen gezwungen war, große Wertobjekte. Ebenso rechnet Italien bei einem Wiederaufbau der ukrainischen Zuckerindustrie auf den ukrainischen Zucker für seine Marmelade-Fabrikation.

Umgekehrt ist heute in der Ukraine der ganze Markt für Textilwaren frei, denn die früheren Lieferanten: Rußland und Polen können heute den Bedarf nicht decken. Warum sollte Italien hier nicht einspringen? Und warum sollte die italienische Maschinen-, hauptsächlich Landmaschinen-Industrie und die Industrie für Feinmechanik sich das weite Betätigungsfeld in der Ukraine entgehen lassen? Warum sollten die Absatzmöglichkeiten in der Ukraine für italienische elektrotechnische Erzeugnisse, für italienische Chemikalien, Instrumente für Laboratorien, Büroartikel, Porzellanwaren usw. nicht ausgenutzt werden?

Und schließlich: warum sollte man der jungen ukrainischen Republik, in der sich eine Wiedergeburt des gesamten volkswirtschaftlichen Lebens vollzieht, nicht dadurch entgegenkommen, daß man italienische Spezialisten und Techniker (Ingenieure, qualifizierte Arbeiter usw.) zur Wiederherstellung der ukrainischen Industrie und zur fachkundigen Entwicklung der noch zurückgebliebenen ukrainischen Landwirtschaft herübersendet?

Die Ukraine ist ein Land, bei dem die Außenhandelsbeziehungen wichtigster Faktor der Volkswirtschaft sind; denn sie besitzt relativ sehr große See- und Landgrenzen, so daß der Außenhandel seinen wirtschaftlichen Einfluß auf alle Teile des Landes ausüben kann und auch ausübt.

Politisch ist die heutige Sowjet-Ukraine in der Regelung ihres Außenhandels und ihrer internationalen Beziehungen völlig selbständig. Ihr Zusammengehen mit der russischen Sowjetrepublik erstreckt sich nur darauf,

eine einheitliche Front nach außen zu bilden, in der von dritter Seite keine Bresche gelegt werden kann; die Zusammenarbeit läuft darauf hinaus, unvorteilhafte Angebote von Industrie- und Finanzgruppen mit unsolider Geschäftsgebarung beiderseits abzulehnen. An Handelsverträge von Sowjet-Rußland aber ist die Ukraine nur insoweit gebunden, als diese Verträge durch den Rat der Ukrainischen Volkskommissare ausdrücklich bestätigt werden.

Wirtschaftlich verfügt die Ukraine über Exportvorräte an tierischen und pflanzlichen Rohstoffen, Eisen- und Manganerzen, Graphit, Kali, kostbaren Hölzern — Waren, die von den Wirtschaftsorganen und den Genossenschaften in den Sammelstellen und Häfen konzentriert werden und zur Verfügung des Kommissariats für Außenhandel stehen, das diese Exportwaren unmittelbar auf die Auslandsmärkte werfen kann.

„Der Bedarf der industriellen kapitalistischen Länder an diesen Waren ist so groß, daß der Absatz von vornherein gesichert ist. Welches dieser Länder aber in der Tat den Vorzug haben wird, Käufer dieser angesammelten Produkte zu sein, hängt von den internationalen Beziehungen ab, in die die Ukraine treten wird.“

Daher der Wettlauf um Verträge mit der Ukraine während des Jahres 1921:

Der Rigaer Friedensvertrag mit Polen  
Der Friedensvertrag mit Estland  
Der Friedensvertrag mit Litauen  
Der Friedensvertrag mit Lettland  
Die Handelsverträge mit Angora  
Die Handelsverträge mit Italien  
Die Handelsverträge mit Deutsch-Oesterreich.

Gewiß: die Handelsbeziehungen zum nahen Osten bedeuten für die Ukraine nichts weiter, als die Wiederherstellung alter, für beide Teile zwingend notwendiger Verbindungen, ist doch der nahe Osten das natürliche Absatzgebiet für die Produkte des Donezbeckens.

Gewiß: Italien ist das der Ukraine auf dem Seewege nächstgelegene Industrieland Westeuropas. Aber: auch England hat längst seinen Handelsvertreter in Charkow sitzen und hat den Vertretern des Außenhandelskommissariats der Ukraine großmütig das Angebot gemacht, die Ukraine bei einem zweijährigen Kredit mit Landmaschinen und Geräten, Motorpflügen, Lokomotiven, Generatoren und elektrischen Anlagen zu beliefern.

Die Genossenschaften der Tschechoslowakei, die einen lebhaften Import und Export mit der ukrainischen Sowjetrepublik unterhalten, haben mit großer Geste den ukrainischen Genossenschaften ihre Läger kostenlos zur Verfügung gestellt.

**Und Deutschland?** Mit welchem großzügigem Weitblick Deutschland der Sowjet-Ukraine entgegengekommen ist, braucht hier nicht erörtert zu werden. Die Stellen, die es angeht, wissen es am besten.

Politik bedeutet heute: Wirtschaft, und die Zeiten sind endgültig vorüber, wo der Diplomat als politischer Vertreter stolz die Vordertreppe emporstieg, während der Vertreter wirtschaftlicher Interessen als besserer Hausierer durch die Hintertür eingelassen wurde. Aber man hat sich noch lange nicht diesen neuen, die Wirtschaft betonenden Verhältnissen angepaßt, wenn man die Hintertür ganz schließt und dem Diplomaten die wirtschaftlichen Interessen überträgt. Anpassung heißt: statt des Diplomaten den fachmännischen Handelsvertreter. Eine formale Lösung ist keine Lösung, die das Problem aus der Welt schafft, sondern die im Gegenteil um so schärfer aufhorchen läßt, ob nun auch faktisch etwas geschieht. Die

deutsche Industrie- und Handelswelt darf und kann sich nicht dabei beruhigen, daß Deutschland einen Vertreter in Charkow hat. Sie muß mit allen Sinnen aufpassen, was infolge dieser Vertretung nun zugunsten der deutschen Wirtschaft dauernd geschieht.

Auf rein privatkapitalistischer oder gar imperialistisch-kolonisatorischer Basis werden fruchtbare wirtschaftliche Verbindungen mit dem Osten nie zustande kommen. Dort — und besonders in der Ukraine — halten heute außer den staatlichen Wirtschaftsorganen die Genossenschaften den volkswirtschaftlichen Aufbau in Händen. Dort sind heute jene gemischt-wirtschaftlichen Formen die einzig Lebensfähigen, dort wird der beste Aufbau dieser gemischt-wirtschaftlichen Formen dauernd diskutiert, um die in Deutschland seit dem November 1918 die stärksten wirtschaftlichen Kämpfe gingen, für deren Aufbau die deutsche Sozialisierungskommission wertvollstes Material zusammengetragen hat. Dieselbe Sozialisierungskommission, die man soeben sang- und klanglos verschwinden ließ, weil man auch nicht mehr die geringste Aufgabe für sie, nicht mehr den geringsten Nutzen von ihr haben zu können glaubte.

Man machte nicht einmal die Geste, sie für die Wirtschaftsbeziehungen mit dem Osten auszunutzen; zu derselben Zeit, in der England der Ukraine Lieferungen auf zweijährigen Kredit, die Tschechoslowakei kostenlose Lageräume anbietet.

Weltwirtschaft steht auf der Tagesordnung! Schiffahrtslinien werden wieder aufgenommen, Häfen verbessert, eine Exportgesellschaft wird in Odessa gegründet, eine Warenbörse wird in Poltawa eröffnet, in Charkow konstituiert sich eine Bank für Außenhandel und ein neu errichtetes Büro arbeitet für die Versorgung ausländischer Vertretungen und Privatpersonen mit Wohnung, Lebensmitteln und sonstigen Bequemlichkeiten.

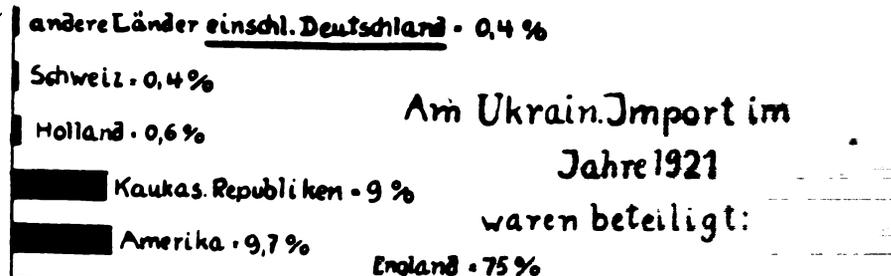
Wer bleibt abseits?

## Der ukrainische Aussenhandel.

Der Import der Ukraine im Jahre 1921 verteilt sich auf folgende Länder:

England . . . . .	354 190 Pud	75 %	der Gesamteinfuhr
Amerika . . . . .	46 858 "	9,7%	" "
Kaukasische Republiken	45 377 "	9 %	" "
Holland . . . . .	3 324 "	0,6%	" "
Schweiz . . . . .	2 249 "	0,4%	" "
Andere Länder . . . .	2 061 "	0,4%	" "

**darunter auch Deutschland (!)**



## **Rußland — die Ukraine: politisch.**

I. In der zaristischen Zeit kämpft die Ukraine um ihre nationale Kultur und um einen Mindestgrad politischer, nationaler Freiheiten.

II. Die Kerenski-Regierung beweist den infolge der Revolution plötzlich sehr stark hervorbrechenden nationalen Tendenzen in der Ukraine wenig Verständnis.

III. Die Räteregierung erkennt auf Grund des Selbstbestimmungsrechts der Nationen die Selbständigkeit der Ukraine an, obwohl sie von den einzigen eisfreien Häfen des Schwarzen Meeres, von der Kohle des Donezbeckens und von dem Getreide der „Kornkammer Rußlands“ abhängig ist.

IV. In den vier Jahren des Bürgerkrieges bestimmen folgende drei Grundtatsachen die Entwicklung der Ukraine und ihre Beziehungen zu Moskau: a) Die Feldzüge der Zaristischen Generale bezwecken die nationale, wirtschaftliche und kulturelle Restauration des großrussischen Reiches. b) Petljura und die Rada sind die Exponenten des francopolnischen Expansionsdranges. c) Die ukrainische sozialistische Sowjetrepublik lehnt sich, ihre kulturelle und politische Selbständigkeit betonend, ihrem Wirtschaftsprogramm folgend, an Räterußland an.

V. Bildung einer gemeinsamen Armee unter einheitlichem Oberkommando und Konzentrierung sämtlicher Produktionskräfte in den Händen des zentralisierten Apparates beider Republiken infolge der militärischen und wirtschaftlichen Zwangslagen in den Jahren des Bürgerkrieges. Der vierte ukrainische Rätekongreß, der zeitlich mit der Eröffnung der Kriegsaktionen seitens Polens und Wrangels zusammenfällt, beschließt einen engen Wirtschafts- und Militärbündnis-Vertrag. Praktisch kommt die Vereinigung dermaßen zur Geltung, daß die Vereinigten Kommissariate für Volkswirtschaft mit dem Sitz in Moskau ihre Bevollmächtigten in der Ukraine haben, welche ihnen verantwortlich sind und ihre Anordnungen in der Ukraine durchzuführen haben.

VI. Fortschreitende Konsolidierung des Staates und Pazifizierung des Landes im Innern und an den Fronten: die ukrainische Regierung erweitert systematisch ihre Kompetenzen. Alle Bevollmächtigten der vereinigten Kommissariate werden allmählich ihrer Kontrolle unterstellt. Der Rat der ukrainischen Volkskommissare und das Ukrainische Exekutivkomitee werden die einzig entscheidenden Organe der ukrainischen Sowjetrepublik. Der neue Bündnisvertrag, der durch den achten russischen Rätekongreß im Dezember 1920 und durch den sechsten ukrainischen Rätekongreß Februar 1921 ratifiziert wird, stellt die volle Unabhängigkeit und Souveränität beider vertragschließender Parteien wieder her.

VII. Erste Staatshandlungen des souveränen Staates: a) die Neugliederung des politischen Gesamtkomplexes nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten; b) zweckmäßigere Erfassung der Wirtschaftskräfte, c) Uebergang zur Dezentralisierung in der Verwaltung der Industrie und d) nach durchgesetzter Aufhebung der Handelsblockade Anknüpfung von Handelsbeziehungen zum Auslande und von Rußland getrennten diplomatischen Beziehungen: Der Rigaer Friede mit Polen, der Abschluß von Verträgen mit Lettland, Esthland, Litauen, der Türkei, Italien, Oesterreich, die Entsendung von politischen und Handelsvertretungen nach Deutschland und der Tschecho-Slowakei bedeuten praktisch die tatsächliche Abtrennung der ukrainischen von der russischen Interessensphäre; e) die Tätigkeit des Ukrainischen Volkskommissariats für Außenhandel: ein Teil der Goldfonds wird der Ukraine vertraglich zur Verfügung gestellt und durch den Vertrag vom 12. Oktober 1921 wird

die Unabhängigkeit des ukrainischen Ausfuhrfonds gesichert; f) weiterer Vertrag mit Moskau für eine Bevorrechtung der Ukraine in den Ländern, nach welchen die Ukraine wirtschaftlich besonders tendiert: wie Länder der Schwarzmeerküste, des Balkans, Polen usw.

VIII. Die Aufstellung des gemeinsamen Budgets erfolgt nunmehr derartig, daß die Ukraine aus dem gemeinsamen Fond 20—25% erhält, was ungefähr dem prozentualen Verhältnis der Bevölkerung und der Verteilung der Industrie entspricht, während früher jedes vereinigte Kommissariat selbst einen bestimmten Teil seines Budgets für das entsprechende ukrainische Subkommissariat auswarf.

Abschließend kann festgestellt werden, daß der Vorsitzende des Ukrainischen Rates der Volkskommissare, Rakowsky — der innerhalb der gemeinsamen Delegation aller Sowjetrepubliken die Ukraine in Genua vertreten wird — gegenüber Tschitscherin und Krassin der Souveränität des ukrainischen Staates entsprechende weitgehende Freiheit hat.

## Rußland — die Ukraine: wirtschaftlich.

**Der Anteil der Ukraine an der Volkswirtschaft Gesamt-Rußlands.**

Ein Paar Vorkriegszahlen:

1913	Produktion an Gußeisen	Getreide und Futtermittel	Donetz-Kohle
Ges.-Rußland	252 Millionen Pud	—	—
Ukraine . . .	190 " "	1 Milliarde Pud	1 600 Millionen Pud

<sup>2</sup>/<sub>3</sub> der ukrainischen Produktion wurde ausgeführt.

Zahlen aus den Jahren 1920 und 1921:

### A. Aufbringung von Brotgetreide und Futtermitteln

	September 1921		Oktober 1921	
Gesamt-Rußland aussch. der Ukraine	28,602 Millionen Pud		34,936 Millionen Pud	
Ukraine allein . . . . .	14	" </td <td align="center">26,2</td> <td align="center">"<!--</td--> </td>	26,2	" </td

### B. Fleischaufbringung

in 1000 Pud:

	1921		1920	
	September	Oktober	September	Oktober
Gesamt-Rußland . . .	608,3	1243,0	1950,3	3406,4
Ukraine . . . . .	80,0	607,9	145,9	321,5

In Prozenten:

	Oktober zu September in %		1921 in % zu 1920	
	1921	1920	September	Oktober
Für Gesamt-Rußland . . .	204	175	31	36
" die Ukraine . . . . .	760	216	55	189

Nur in der Ukraine ist die Fleischaufbringung im Monat Oktober 1921 zu der des Vorjahres gestiegen.

**C. Kohlenförderung im Donetzbecken.**

Vom September 1921 bis zum Oktober 1921 ist die Kohlenförderung im Donezbecken sprunghaft um fast 90% gestiegen:

**Gesamtausbeute der Kohlenreviere:**

(in 1000 Pud)

Kohlenrevier	Oktober- ausbeute 1921	September- ausbeute 1921	Oktober 1921 im Vergleich zum Septbr. 1921 in Prozenten
Donetz . . . . .	34 974	18 440	189,5
Moskau . . . . .	3 378	3 056	111,5
Borowitschi . . . . .	87	34	255,9
Ural . . . . .	5 007	3 919	127,8
Kusnetz . . . . .	3 322	2 421	137,2
Tscheremchowo (Sibirien)	2 549	2 274	112,2
Turkestan . . . . .	661	496	143,3
Insgesamt . . . . .	48 978	30 640,	165%

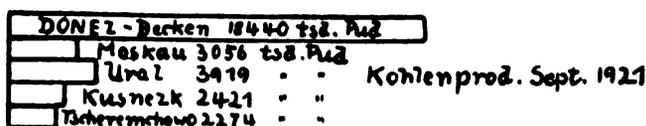
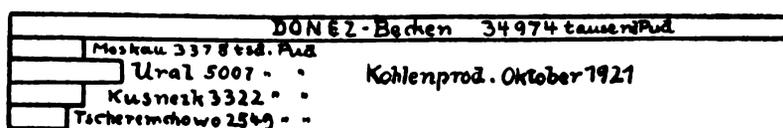


Abb. 2

**Anteil der Kohlenreviere an der Gesamtausbeute:**

Kohlenrevier	1921 Oktober in Prozenten	1921 September in Prozenten	1920 Oktober in Prozenten
Donetz . . . . .	70	60,2	62,2
Moskau . . . . .	6,8	40	9,7
Borowitschi . . . . .	0,2	0,1	0,5
Ural . . . . .	10,—	12,8	10,5
Kusnetz . . . . .	6,6	5,9	9,7
Tscheremchowo (Sibirien)	5,1	7,4	6,5
Turkestan . . . . .	1,3	1,6	1,9
	100	100	100

Die Grundpfeiler der ukrainischen Wirtschaft waren immer: **Brot, Kohle, Zucker.** Wir sehen, daß heute nach den Stürmen des Krieges, der Revolution und neuer Kriege durch Interventionen, von denen die Ukraine am schwersten betroffen wurde, die beiden ersten Grundpfeiler: Brot und Kohle — relativ gesehen, beinahe unversehrt noch stehen. An den wechselfollen Schicksalen und den veränderten Bedingungen gemessen, gilt nicht zu fragen: Warum die Ukraine heute kein Getreide exportieren kann, sondern es ist erstaunlich, mit welch hohem Prozentsatz die Ukraine in der Gesamtaufbringung Rußlands beteiligt ist.

Die Steinkohlenindustrie der Ukraine ist heute für Rußland ausschlaggebend, nur der dritte Grundpfeiler, die Zuckerindustrie, hat nicht standhalten können.

In einem Lande aber, das zwei solche Grundpfeiler der Wirtschaft, wie Kohle und Brot relativ fast unversehrt durch soviel politische Stürme hindurchretten konnte, muß auch der Neuaufbau des dritten wichtigsten Wirtschaftszweiges verhältnismäßig leicht von statten gehen.

## Die Träger der heutigen Wirtschaft.

Nach dem neuen Wirtschaftskurse, der im Frühjahr vorigen Jahres einsetzte, verteilt sich die gesamte Wirtschaft der Ukraine auf fünf Hauptträger.

### I. Der Staat.

Der erste Wirtschaftsträger ist der Staat selbst. Er verwaltet die Großindustrie in Form der von ihm geschaffenen und beaufsichtigten Trusts. Die drei größten sind: Montan-Trust, metallurgischer Trust (Jugostahl) und Zuckertrust. Weitere wichtige Trusts sind:

Trust für landwirtschaftliche Maschinen und Werkzeuge;

Keramischer Trust;

Zement-Trust;

Müllerei-Trust;

Spiritus-Trust;

Oel-Trust;

Papier-Trust;

Chemischer Trust;

Textil-Trust;

Leder-Trust;

Dnjepr-Holz-Trust;

Pharma-Trust;

Trust der Schifffahrts-Gesellschaften des Schwarzen und Asowschen Meeres.

Der Staat, der früher die Tendenz verfolgte, die gesamte Wirtschaft zu nationalisieren und sie direkt dem Allukrainischen Wirtschaftsrat zu unterstellen,

entnationalisiert jetzt die Wirtschaftszweige

— mit Ausnahme der Großindustrie — indem er ihre Betriebe an Genossenschaften, Gewerkschaften und Private verpachtet.

### II. Die Genossenschaften

spielen neben den rein staatlichen Organen die hervorragendste Rolle als Träger der ukrainischen Wirtschaft.

Vor dem Kriege waren sie schon fast über alle Gebiete des ukrainischen Wirtschaftslebens verbreitet und in der Ukraine schon damals relativ stärker entwickelt als in Rußland.

In Großrußland: auf eine Genossenschaft: 6262 Bewohner;  
 In der Ukraine: auf eine Genossenschaft: 4839 Bewohner.

**Nach dem Kriege.**

Wie sich die ukrainischen Genossenschaften während der zwei Revolutionsjahre entwickelt haben, zeigen folgende Zahlen über den Stand der Genossenschaften am 1. Januar 1919:

	Konsum- Genossenschaften	Kredit-	landwirtsch.	ins- gesamt
die Zahl der Genossenschaften	14350	3139	1322	18811
Mitgliederzahl . . . . .	üb. 5 Mill.	üb. 2 Mill.	160000	üb. 7 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> Mill.
Anzahl der Verbände . . .	122	39	8	228
Eigene Unternehmungen . .	80	39	2976	3095

Besonders lebhaft Entwicklung der Konsumgenossenschaften:

Anfang 1917 4 873  
 Anfang 1919 14 350

Zentraler Zusammenschluß: Erst im Jahre 1920 kam, unterstützt von der Sowjetregierung, der seit der Zarenzeit vergeblich angestrebte zentrale Zusammenschluß aller Genossenschaften zustande: der Allukrainische Genossenschaftsverband „Wukopspilka“.

**Vor dem neuen Wirtschaftskurs**

waren die Genossenschaften zu einem dem Volkskommissariat unterstellten Organ geworden.

Der neue Wirtschaftskurs (März 1921) machte die Genossenschaften zu einer selbständigen unabhängigen Organisation die sich auf eigene Mittel stützen und ihre Transaktionen auf eigene Rechnung und Gefahr durchführen kann.

**Die Unternehmungen.**

1. Dem Kommissariat für Verpflegung — dem alle Waren in den Lagerräumen der Genossenschaften gutgeschrieben waren — wurde befohlen, den Genossenschaften 10% von diesen Waren zu übergeben. Diese Uebergabe bildete die erste Grundlage für die Tätigkeit der Genossenschaften unter den neuen Wirtschaftsbedingungen.

2. Die Befestigung der Genossenschaften wurde begünstigt durch die Verfügung, daß bei der Verpachtung der verschiedenen staatlichen Unternehmungen: Mühlen, Fabriken und sonstige industrielle Anlagen, die Genossenschaften vor Privatpersonen bevorzugt werden sollten. Die ukrainischen Genossenschaften haben bis zum äußersten alle ihnen eröffneten Möglichkeiten ausgenutzt. Der Pachtung der Unternehmungen haben die Genossenschaften ihre besondere Aufmerksamkeit zugewandt; in Podolien, Poltawa, Gouvernement Kiew sind fast alle Wasser- und Dampfmühlen, Lederfabriken, Sägemühlen, Trockenräume, Seifensiedereien von den Genossenschaften für die Zeit von 1—5 Jahren in Pacht genommen und arbeiten in der Mehrzahl gut.

So haben z. B. die landwirtschaftlichen Genossenschaften des Gouvernements Charkiw folgende Unternehmungen:

Arten der Unternehmungen	Zahl
1. Lederfabriken (Gerbereien) . . . . .	6
2. Ziegeleien und Keramische Werke . . . . .	21
3. Holzbearbeitungsfabriken, Schmieden, Schlossereien, mechanische Werkstätten, Montageanstalten und Imkereien (Bienenzucht) . . .	13
4. Mühlen und Mühlenerzeugnis-Industrien . . . . .	15
5. Molkereien (Buttererzeugung) . . . . .	1
6. Pechsiedereien und Gemüse-Dörranstalten . . . . .	23
7. Konserven-Fabriken für Fleisch und Gemüse . . . . .	2
8. Gärtnereien für Gemüsebau . . . . .	90
9. Sämereien . . . . .	16
10. Milchwirtschaften . . . . .	5
11. Kaninchenzüchtereien . . . . .	2
12. Gesüte . . . . .	10
13. Getreide-Schäl-Anstalten . . . . .	82
	<b>Summa 286</b>

Die Verleihstellen und Reparaturwerkstätten der Genossenschaften sind über alle Gouvernements der Ukraine verteilt:

im Gouvernement Podolien	60 Verleihstellen	152 Reparaturwerkstätten
„ „ Katerynoslaw	54	155 „
„ „ Odessa	91	48 „
„ „ Saporosche	136	„
„ „ Charkow	150	929 Schmieden
„ „ Kiew	50	1000 Schmieden
„ „ Kremenschuk	120	200 „

#### Die Tätigkeit im inneren Warenaustausch.

Das Hauptzeichen der neuen Wirtschaftspolitik ist die Freiheit des inneren Warenaustausches. Es war das Bestreben der Genossenschaften, diesen Warenaustausch in ihre Hände zu bekommen, was sie auch erfolgreich durchgeführt haben. Es sind Warenaustauschstellen eröffnet worden, wo die Bauern für ihre Erzeugnisse und Produkte die für sie notwendigen landwirtschaftlichen Geräte, Manufakturwaren, Schuhwaren, Nägel, Glas usw. erhalten können. Diese Waren erhalten die Genossenschaften auch auf dem Wege des Warenaustausches von verschiedenen Fabriken, Trusts und Kommissariaten.

#### Die Tätigkeit im Außenhandel.

Gleichzeitig bewerkstelligen die Genossenschaften sowohl selbständig als auch auf Grund der entsprechenden Verträge mit dem Volkskommissariat für Außenhandel den Ankauf und die Bereitstellung der für die Ausfuhr notwendigen Rohstoffe.

Sie bilden bei der amtlichen Handelsabteilung eine besondere Abteilung für Ein- und Ausfuhr.

Die Hauptaufgabe dieser Abteilung: Anschaffung der Rohstoffe und ihr Absatz auf dem Auslandsmarkte.

Ihre besonderen Aufgaben:

- Erforschung der Auslandsmärkte,
- Feststellung der Möglichkeiten des Warenaustausches,
- Anbahnung der Verbindungen mit den Auslandsmärkten,
- Organisierung der Grenz-Transitstellen,
- Organisierung von Agentur-Vertretungen u. a.

Für die lebhafteste Auslandstätigkeit der „Wukopsilka“ ein aktuelles Beispiel für viele:

#### Uebereinkommen zwischen der Wukopsilka und den tschechoslowakischen Genossenschaften.

Der Hauptvertreter der Wukopsilka im Auslande schloß mit dem Tschechoslowakischen Genossenschaftsverband für Großeinkauf einen Vertrag ab, wonach die Wukopsilka von den tschechischen Genossenschaften Sämereien, Gerbextrakt und anderes erhält. Dagegen verpflichtet sich die Wukopsilka folgendes der Tschechoslowakei zu liefern:

Hanf . . . . .	40000 Pud	Daunen . . . . .	2000 Pud
Wolle . . . . .	8000 „	Geweibe . . . . .	2000 „
Hopfen . . . . .	10000 „	alte Gummischeuhe .	2000 „
Tabak . . . . .	10000 „	Därme und Blasen .	1000 „
Leder . . . . .	2000 „	Hasenfelle . . . . .	500 „
Borsten . . . . .	5000 „	Schafsfelle . . . . .	1000 „
Haare . . . . .	2000 „	Lammfelle . . . . .	1000 „

Ein alter ukrainischer Genossenschaftsführer, Filipowitsch, der sich bei Errichtung der Räteregierung ins Ausland begab, aber 1919 nach der Ukraine zurückkehrte und seine Tätigkeit wieder aufnahm, antwortete auf die Frage: Arbeiten jetzt in den Genossenschaften ihre alten Mitarbeiter? mit „Ja. Die überwiegende Mehrheit ist jetzt wieder in den Genossenschaften aktiv tätig. So sind die Mitglieder der Verwaltung der „Wukopsilka“ die bekannten alten Genossenschaftsführer: Schulha, Schemetiwi, Hassenko, Palijiw; die Leiter des Kiewer Gouvernementsverbandes sind überwiegend ehemalige Leiter des „Dniprosojus“: Botwynowskyj, Halewitsch, Melnykiw, Wysotschanskyj, Hantschel, Katschurowskyj, Tschuwaniw, Soboliw u. a.; im Kyjiwer landwirtschaftlichen Verband sind Bolosowitsch, Makara, im Molkereiverband: Stachiwskyj, Mychajljuk; in Poltawtschyna sind: Lewtschenko, Tokarewskyj, Kosenko, Boshko, Filipowitsch, Welytschko, Naholkyn; in Podolien: Kowaltschuk, Chrystytsch, Tscherkaskyj usw. Ich könnte Ihnen noch weiter die Namen der Leute aufzählen, die ehemals die ukrainischen Genossenschaften geleitet haben und die jetzt auch wieder in ihnen eine sehr rege Tätigkeit entwickeln.“

### III. Die Gewerkschaften.

Die Gewerkschaften übernehmen gleichfalls nationalisierte Betriebe in ihre Verwaltung, die dadurch entnationalisiert werden.

### IV. Das Hausgewerbe.

In enger Beziehung mit den Genossenschaften steht das Hausgewerbe, das in der ukrainischen Bevölkerung weit verbreitet ist und das seine Erzeugnisse fast ausnahmslos an die Genossenschaften abzuliefern pflegt.

### V. Private Initiative.

Diesen wirtschaftlichen Faktoren gegenüber gewinnt in letzter Zeit ein vierter Faktor an Bedeutung: die privaten Unternehmungen, die aus dem Wirtschaftsleben fast völlig verschwunden waren.

## Die Landwirtschaft.

Der Welt- und Bürgerkrieg haben Rußland aus einem Lande, das nach den Auslandsmärkten etwa 900 Millionen Pud Getreide ausführte, zu einem Konsumtionslande gemacht. Die russische Getreideanbaufläche hat sich auf ein Drittel verringert. In der Ukraine, obwohl dort die Lage verhältnismäßig besser ist, haben oben erwähnte Faktoren zu einer gewaltigen Verringerung der Anbaufläche geführt. Bereits im Jahre 1916 machte sich der Rückgang der Landwirtschaft in der Ukraine bemerkbar, der während der nachfolgenden Jahre beständig zunahm, so daß zu Beginn des Jahres 1921 die Lage der ukrainischen Landwirtschaft als kritisch bezeichnet werden konnte.

Im Jahre 1916 betrug die Anbaufläche in der Ukraine 18 628 681 Desjatinen, während sie sich im Jahre 1921 auf 15 978 000 Desjatinen verminderte, was annähernd 17% Rückgang ausmacht.

	Desjatinen
1. Poltawtschyna . . . . .	1 943 000
2. Odetschyna . . . . .	1 763 000
3. Saporischa . . . . .	1 623 000
4. Donetschyna . . . . .	1 550 000
5. Mykolajiwtschyna . . . . .	1 473 000
6. Katerynoslawtschyna . . . . .	1 317 000
7. Kyjiwtschyna . . . . .	1 199 000
8. Podolien . . . . .	1 135 000
9. Charkiwtschyna . . . . .	1 128 000
10. Krimtschuttschyna . . . . .	1 062 000
11. Tschernyiwtschyna . . . . .	1 048 000
12. Wolhynien . . . . .	773 000
<b>Insgesamt</b>	<b>15 978 000</b>

Von der gesamten Anbaufläche wurden 31% mit Wintergetreide besät, die übrigen 69% entfallen auf die Frühjahrssaaten. Nach den Getreidearten verteilte sich die Anbaufläche im Jahre 1921 folgendermaßen:

	In 1000 Desjatinen	In Prozenten
Winterroggen . . . . .	2 816	18
Winterweizen . . . . .	2 122	27
Frühjahrweizen . . . . .	2 222	
Gerste . . . . .	3 542	22
Hafer . . . . .	1 634	10
Buchweizen . . . . .	796	5
Hirse . . . . .	653	4
andere Kornarten . . . . .	2 162	14
<b>Insgesamt</b>	<b>15 978</b>	<b>100</b>

Der Anbau verschiedener Getreidesorten in den verschiedenen Gebieten ergibt folgendes Bild:

Gerste, Weizen, Roggen . . . . .	Mykolajiwtschyna
Weizen, Gerste, Roggen . . . . .	Donetschyna und Katerynoslawtschyna
Weizen, Gerste, Hafer . . . . .	Odetschyna und Saporischa
Weizen, Roggen, Gerste . . . . .	Krimtschuttschyna u. Poltawtschyna
Roggen, Weizen, Hafer . . . . .	Podolien
Roggen, Weizen, Gerste . . . . .	Charkiwtschyna
Roggen, Hafer, Gerste . . . . .	Wolhynien und Kyjiwtschyna
Roggen, Buchweizen, Gerste . . . . .	Tschernyiwtschyna

Außerdem ist Anbau von Mais in den südlichen Gouvernements, insbesondere in Odetschyna, Mykolajiwtschyna, Katerynoslawtschyna und Donettschyna zu verzeichnen.

Die Kartoffelpflanzungen waren am stärksten in Tschernyhiwtschyna, wo das Kartoffelland etwa 8% der Gesamtanbaufläche ausmacht, außerdem in Wolhynien, Kyjiwtschyna und Podolien.

Die Zuckerrübe wird im Gouvernement Kyjiwtschyna, Podolien, Charkiwtschyna und Poltawtschyna kultiviert, wo sie auch die meisten Zuckerfabriken der Ukraine befinden. Im südöstlichen Teil der Ukraine wird die Kultur der Sonnenblumen getrieben, hauptsächlich in den Gouvernements Saporysha, Donettschyna und in südlichen Kreisen von Charkiwtschyna. In den letzten Jahren verbreitete sich die Kultur auf andere südliche Gouvernements, wie Mykolajewtschyna und Odetschyna.

Nach den bisherigen Berechnungen ergab die Ernte des Jahres 1921 in der Ukraine gegen 400 Millionen Pud verschiedener Getreidesorten, davon werden 80 Millionen Pud als Getreidesteuer abgeliefert, etwa 100 Millionen Pud sollen als Saatgut für die nächste Ernte zurückbehalten werden, so daß für den eigenen Bedarf der Bevölkerung annähernd 220 Millionen Pud Getreide übrig bleiben.

Bei einer mittleren Ernte betrug der Getreideertrag pro Desjatine in der Vorkriegszeit durchschnittlich 55 Pud. Der Ernteertrag vom Jahre 1921 in den einzelnen Gouvernements ist aus nachstehender Tabelle ersichtlich:

Gouvernement	auf eine Wirtschaft entfallen an Desjatinen	durchschnittl. Ertrag pro Desjatine	Ertrag pro Wirtschaft
Saporisha . . . . .	9,2	45	414
Poltawtschyna . . . . .	5,8	63	365
Mykolajiwtschyna u. Odetschyna . . . . .	6,3	48	302
Katerynoslawtschyna . . . . .	5,6	51	286
Krementschuttschyna . . . . .	3,3	60	198
Donettschyna . . . . .	3,6	48	173
Kyjiwtschyna . . . . .	2,2	76	167
Charkiwtschyna . . . . .	3,1	54	177
Tschernyhiwtschyna . . . . .	3,5	43	150
Wolhynien . . . . .	2,7	53	143
Podolien . . . . .	2,0	69	138

Anhaltende Dürre, die im März einsetzte und bis spät in den Herbst hinein dauerte, vernichtete nicht nur die Saaten, sondern verhinderte eine Reihe von Gouvernements an der Herbstsaat für das Jahr 1920/21. Es sind dies die fruchtbarsten Gouvernements Mikolajew, Odetschyna, Saporysche, Katerynoslawtschyna und Donezschyna.

Insgesamt wurden mit Wintersaat für das Jahr 1921/22 5 200 000 Desjatinen bestellt, d. h. um 300 000 Desjatinen mehr als im Jahre 1920/21. Dieses Mehr entfällt aber auf die Gouvernements mit guter Ernte, wo der Anbauplan um 10, 20 und sogar 30% überschritten wurde, während umgekehrt in den fünf Gouvernements mit schlechter Ernte der Ausfall der Wintersaatbestellung 20—25% erreichte.

Die Waldfläche der Ukraine betrug nach den Berechnungen vom Jahre 1921 insgesamt 3 544 000 Desjatinen, was im Verhältnis zur Gesamtfläche etwas über 8% ausmacht. Auf die einzelnen Gouvernements verteilt sich die Waldfläche wie folgt:

Gouvernement	Wald in 1000 Desjatinen	Prozentsatz der gesamten Waldfläche
Wolhynien . . . . .	961	30
Kyjiwtschina . . . . .	573	18
Tschernyhiwtschina . . . . .	468	11
Charkiwtschyna . . . . .	363	10
Podolien . . . . .	321	9
Poltawstschina . . . . .	200	6
Krementschuttschyna . . . . .	180	7
Katerynoslawtschina . . . . .	126	4
Donettschyna . . . . .	118	2
Mykolajiwtschyna . . . . .	88	3
Saporischa . . . . .	84	3
Odeßtschyna . . . . .	73	2
	<u>3644</u>	

## Transport und Verkehr.

### I. Das Eisenbahnwesen.

Während die Weststaaten, darunter auch Deutschland, in der glücklichen Lage waren, trotz großer vorhandener Schwierigkeiten in kurzer Frist nach Beendigung des Weltkrieges ihr Eisenbahnwesen wieder auf die alte Höhe der Vorkriegszeit zu bringen, war dies bislang für die Ukraine nicht möglich. Für diese Tatsache sind eine Anzahl Gründe als Entschuldigung anzuführen. Der wichtigste davon ist vor allem der, daß nicht — wie man vielfach behauptet, die heutigen staatlichen zuständigen Stellen zu dieser Wiederherstellung technisch und organisatorisch etwa unfähig wären, sondern daß man sie mit Waffengewalt in Form von Interventionen daran verhindert hat, ihren Eisenbahnapparat wieder aufzubauen.

Was seit der Niederlage Denikins geleistet worden ist, um das Bahnwesen wieder einigermaßen betriebsfähig zu machen, stellt zweifellos eine bedeutsame technische Leistung dar. Es sei hier als Beispiel dafür, in welchem Maß die Eisenbahnanlagen während dieser Periode mitgenommen wurden, erwähnt, daß damals mehr als 800 Eisenbahnbrücken zerstört worden sind. Davon sind bis heute trotz aller Schwierigkeiten in Hinsicht der Beschaffung von Material und technischen Kräften 650 von Grund auf wieder aufgebaut. Der Rest von 150 ist zum Teil provisorisch wiederhergestellt, während einige wenige, wie die Brücke von Kurjew noch unpassierbar sind. Neben den Eisenbahnbrücken waren des weiteren vor allem die für Aufrechterhaltung eines sicheren Betriebes unbedingt erforderlichen Strecken-, Telegraphen- und Telephonanlagen nach Beendigung der Invasion nahezu völlig zerstört. Ebenso gelitten haben die Blockanlagen. Sie sind heute zum größten Teil wieder betriebsfähig.

1. Der in der Ukraine (im September 1921) vorhandene Bestand an Waggonen betrug etwa 85 000. Davon waren damals 30 000 „krank“, d. h. für den Transport unbrauchbar. 4000 Waggonen wurden als Wohnstätten und Warenlager benutzt, 6000 Waggonen wurden für Werkzeuge benutzt, um dazu dienen, das Material für die Reparatur des Oberbaues usw. zu befördern. Etwa 47 000 Waggonen stehen für Güter- und Militärtransporte zur Verfügung.

2. Die derzeitigen Transportleistungsdaten pro Waggon sind folgende: Ein ukrainischer Waggon durchläuft von einer Ladung bis zur neuen durchschnittlich 550 Werst. Die durchschnittliche Tagesleistung eines Waggonen beträgt etwa 40 Werst. Die täglich im Betrieb befindliche

Anzahl von Waggons beträgt entsprechend der Anzahl der arbeitenden Waggons demnach  $53\,000 : 550 \times 40 = 3854$  Waggons. Zieht man davon die Zahl der für die Werkzeuge verwendeten Waggons ab, so verringert sich die Zahl der dem Verkehr dienenden Waggons täglich auf  $47\,000 : 550 \times 40 = 3600$  Waggons.

3. Der Gesamtbestand an Lokomotiven beträgt gegenwärtig etwa 4200. Davon sind 2700 „krank“ oder aus sonstigen Gründen transportunfähig, etwa 100 Lokomotiven dienen dem Personenverkehr, 90 werden für den Transport der Werkzeuge benutzt, 230 kommen als Rangiermaschinen und dergl. zur Verwendung, der Rest von 1100 Lokomotiven dient dem Güter- und Militärtransport.

4. Abgesehen von dem unbefriedigenden Zustand des Oberbaues und des ungenügenden Bestandes an betriebsfähigem rollendem Material sich ergebenden Schwierigkeiten kommt noch Heizmaterialnot hinzu, obwohl die Ukraine über eines der reichsten Kohlevorkommen Europas im Donezgebiet verfügt. Als vorläufige Maßnahme gegen den Mangel an Heizmaterial hat man folgende Betriebsumstellungen in die Wege geleitet:

- a) Es wird ein Teil der Reparaturwerkstätten, der Depots und Wasserpumpstationen auf Beheizung mit Naphta eingerichtet.
- b) Es werden die Teilstrecken Kursk-Charkow und Rostow-Iloweiskaja, die allerdings nur zum Teil auf ukrainischem Gebiet verlaufen, mit Naphtalokomotiven der Kursk-Moskauer- und Wladikawkaser-Bahn betrieben.
- c) Die Lokomotiven der Kijew- und Woreneshher-Eisenbahn werden mit Holz geheizt.
- d) Die Südeisenbahn, die Jekaterynoslawer und Donez-Bahn werden mit Kohle versorgt und von der Südwest- und Westeisenbahn zudem mit Holzheizmaterial unterstützt.

5. Das Eisenbahnnetz der Ukraine zerfällt in folgende Eisenbahn-Untergruppen: Die südwestlichen Eisenbahnlinien mit dem Verwaltungssitz in Kiew; sie durchschneiden die Gouvernements Podillia, Wolynj, Kyjiwstschyna, teilweise Mykolajiwstschyna und Kremintschuttschyna. Ihre Gesamtlänge beträgt etwas über 3600 Werst. Diese Eisenbahnlinie stößt unmittelbar an polnische und rumänische Eisenbahnlinien.

Vom 1. September 1921 ab sind aus der Verwaltung der südwestlichen Eisenbahnlinien ausgeschieden und die Linien Odessa-Warnjark und Odessa-Pomitschna in der Länge von 984 Werst mit den Rechten eigener Verwaltung dem Odessaer Bezirk zugeteilt.

Die Südeisenbahnen mit dem Verwaltungssitz in Charkow durchqueren die Gouvernements Kremintschuttschyna, Poltawstschyna, Tschernyhivstschyna, Charkiwttschyna, Woronesch, Katerynoslawstschyna und Krym in der Gesamtlänge von etwa 3400 Werst.

Vom 1. September 1921 sind an die Verwaltung der Südeisenbahn Teile der Woronischer Eisenbahn, der Eisenbahn Tscherkassy-Bachmatsch und Poltawa-Tarniwtszi angegliedert worden. Die Linie Krjukowo-Cherson-Mykolajiw wurde der Südeisenbahn entnommen und der Katerynoslawer Eisenbahnlinie angeschlossen.

Die Katerynoslawer Eisenbahnlinie mit dem Verwaltungssitz in Katerynoslaw durchquerte die Gouvernements Mykolajiwstschyna, Katerynoslawstschyna und Saporische in einer Gesamtlänge von etwa 2000 Werst. Im Bereiche dieser Strecke befinden sich die Kryworihher Eisenerzgruben und die Mangan-Erzgruben von Nykopil.

Die Donezer Eisenbahnlinie mit dem Verwaltungssitz in Charkow durchquert die Gouvernements Donettschyna und Charkiwtschyna in einer Gesamtlänge von etwa 3000 Werst. Diese Eisenbahnlinie bedient unmittelbar die Ausfuhr von Heizmaterial aus dem Donezgebiet, das im übrigen über eine Reihe kurzer Industrie-Anschlußbahnen an die Kohlengruben verfügt.

Die Eisenbahnlinie Kyjiw-Woronisch, die noch das Territorium der Ukraine durchläuft, durchquert etwas zur Hälfte die Gouvernements Tschernyhivtschyna, Poltawtschyna und Kremintschuttschyna in einer Länge von etwa 1100 Werst. Verwaltungssitz befindet sich in Kursk. (Vom 1. September 1921 wurde die Eisenbahnlinie Kyjiw-Woronisch dem Moskauer Kreiskomitee für Transportwesen angegliedert).

Außer diesen sich in vollem Betriebe befindlichen Strecken werden auch im Gebiete der Ukraine vom Komgosoor (Komitee für die Staatsbauten) die Eisenbahnlinien Merefä-Cherson und Hryschyno-Riwne zur Betriebsaufnahme vorbereitet. Vorläufig sind auf diesen Linien Teilstrecken in Betrieb, nämlich Nyschniedniprowsk-Kiltchen und Apostolowo-Wodopoj-Cherson in einer Gesamtlänge von 250 Werst.

Außerdem durchlaufen das Territorium der Ukraine nördlich von Bachmatsch Teilstrecken von großrussischen Eisenbahnen, die den Westeisenbahnen angegliedert sind, in einer Länge von 220 Werst, und die Strecke Charkow-Topoli in einer Gesamtlänge von etwa 200 Werst. (Vom 1. September 1921 ab wurde diese Strecke der Verwaltung der Südeisenbahnen angegliedert.)

6. Das Eisenbahnnetz der Ukraine umfaßt heute 15 310 km. Es ist dies nahezu der vierte Teil des Bahnnetzes der verbündeten russischen Sowjet-Republiken. Abb. 3 zeigt das Verhältnis des Areal's Sowjet-Rußlands zu dem der Ukraine und das Verhältnis der Bahnnetze.

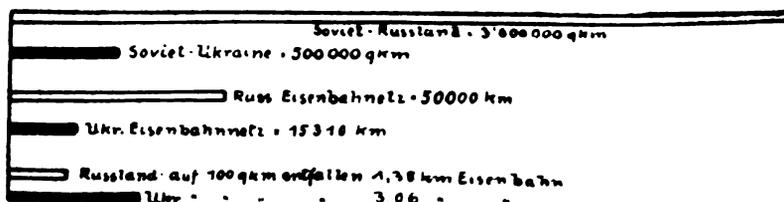


Abb. 3

Erste Voraussetzung für einen wirklich für Deutschland und die Ukraine vorteilhaften und nutzbringenden Güteraustausch ist demnach die Wiederherstellung des Bahnnetzes in solchem Umfange, daß sie den Anforderungen eines intensiven Exportverkehrs genügt.

Die Beteiligung und Beihilfe an der Wiederherstellung der ukrainischen Eisenbahnen wäre eine wichtige und nutzbringende Betätigungsmöglichkeit deutscher Industrie.

## II. Die Wasserstraßen.

Ein Blick auf die Karte (s. Abb. 4) läßt erkennen, daß die ukrainischen Flüsse zum Einzugsgebiet des Schwarzen Meeres gehören. Die wichtigsten dieser Flüsse sind von Westen nach Osten der Dnister, der Boh, der Dniπρο und der Donez, der zum Flußgebiet des Don gehört.

1. Der Dnister (Dnjestr) ist heute der Grenzfluß zwischen Bessarabien und der Ukraine. Eine wichtige Rolle spielt der Dnister als Wasserstraße nicht mehr, während im Mittelalter nach Berichten aus damaliger Zeit die

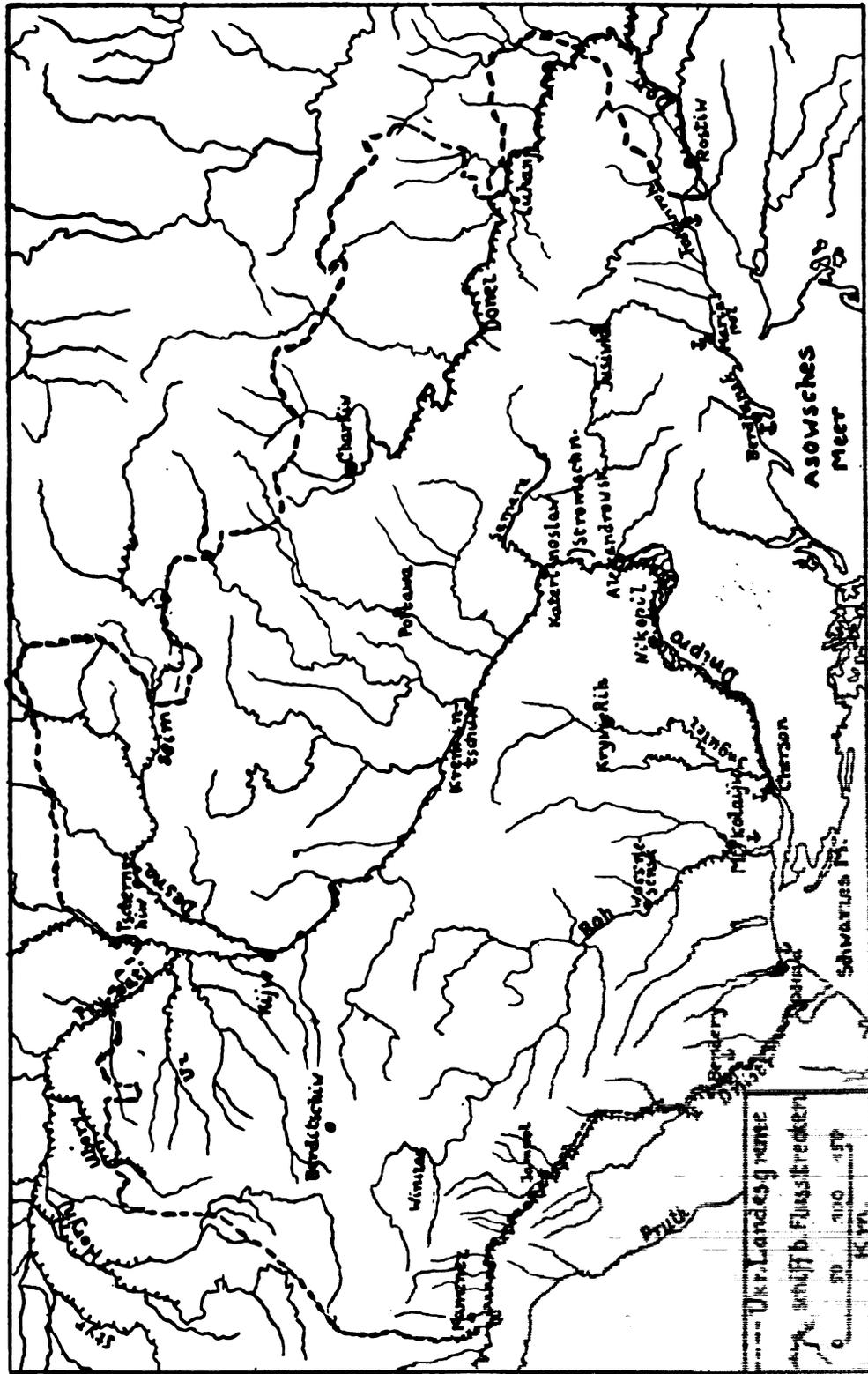


Abb. 4

Schifffahrt bedeutender gewesen sein muß. In späterer Zeit ist durch Zunahme der Versumpfung die Brauchbarkeit dieses Flusses als Wasserverkehrsweg immer weiter zurückgegangen.

Die ersten Versuche in größerem Maßstabe, die Verhältnisse für die Schifffahrt zu verbessern, fanden in den Jahren 1899/1900 statt. Durch Baggerung wurde die Flußstrecke zwischen dem wichtigsten Flußhafen Bendery und der Mündung auf 2 m Tiefe gebracht. Bereits im Jahre 1909 machte die rasche Verschlammung des Flußlaufes und die Versandung der Mündung eine Erneuerung der Regulierungsarbeiten erforderlich. Die Strecke Bendery-Jampol wurde soweit verbessert, daß Schleppverkehr bis zu diesem Umschlagplatz möglich war. Die Navigationsperiode der Dnister-Schifffahrt dauert etwa 283—297 Tage. Zurzeit sind etwa 800 km für kleinere Schiffe benutzbar, allerdings ein großer Teil dieser Strecke nur in den Zeiten günstigen Wasserstandes.

Die Nebenflüsse des Dnister sind unbedeutende echte Steppenflüsse, die selbst bei günstigen Verhältnissen kaum den bescheidensten Anforderungen an Flößbarkeit genügen. Der Schiffspark auf dem Dnister ist unbedeutend. Er betrug vor dem Krieg etwa 20 Dampfer und ca. 300 sonstige dem Frachtverkehr dienende Flußfahrzeuge.

2. Der nächste Fluß nach Osten, der eine wenn auch bescheidene Bedeutung als Wasserstraße besitzt, ist der Boh, auch südlicher Bug genannt.

Er ist, von der Mündung gerechnet, nur bis Wossnessensk (130 km) schiffbar. Von großer wirtschaftlicher Bedeutung für den ukrainischen Export ist er insofern, als sein Mündungs-Lyman den wichtigen Hafen Mikolajiw aufweist. Dieser Hafen kommt vor allem als Exporthafen für die Eisenerze von Krywi-Rih und die Manganerze von Nikopil in Betracht. Mit diesen beiden wichtigen Erzgebieten ist Mikolajiw durch Eisenbahnen verbunden.

3. Der Dnipro (Dnjepr) ist der größte Fluß der Ukraine und seine wichtigste Wasser-Verkehrsstraße. Er ist nach Wolga und Donau der drittgrößte Strom Europas. Das mittlere Gefälle ist ein sehr geringes. Die Quelle, ein kleiner Sumpf, liegt in nur 256 m Meereshöhe, seine Länge beträgt 2100 km, das Gefälle ist demnach im Durchschnitt sehr gering. Seine Eintrittsstelle in ukrainisches Gebiet liegt etwa 30 km nördlich der Mündung des Pripatj (Pripet). Er mündet bei dem wichtigen Fluß- und Seehafen Cherson in die nach dieser Stadt benannten Bucht des Schwarzen Meeres.

Bei normalem Wasserstand beläuft sich die Abflussmenge über unterhalb der Mündung des Pripatj auf rund 450 cbm/Sec. Bei den Frühjahrshochwassern nach der Schneeschmelze steigt jedoch diese Abflussmenge bis auf das vierzigfache. Die Navigationsperiode auf dem mittleren und unteren Dnipro beträgt maximal 290 Tage, die kürzeste 220 Tage im Jahr. Die durchschnittl. Wassermenge an der Mündung des Dnipro beträgt rund 200 cbm. Insgesamt ist er auf etwa 1900 km schiffbar.

Das Haupthindernis für die Schifffahrt bilden die Stromschnellen zwischen Katerynoslaw und Alexandrowsk, die nur für kleine Fahrzeuge und nur unter großen Gefahren passierbar sind. Diese Stromschnellen teilen daher praktisch die ganze Dnipro-Schifffahrt in zwei Teile. Rechte Tal- und Bergfahrt ist daher nur oberhalb und unterhalb der Stromschnellen ausführbar. Der erste Regulierungsversuch der Stromschnellen wurde in den Jahren 1803 bis 1805 unternommen.

In den Jahren 1843–1856 hat die damalige russische Regierung zwar versucht, Kanäle durch Sprengungen anzulegen. Diese Arbeiten waren jedoch ohne wesentlich praktischen Erfolg. 1893–1895 haben Untersuchungen des Stromschnellenabschnitts stattgefunden, die jedoch ohne praktische Auswirkung geblieben sind, obwohl sie ergeben haben, daß die Schiffbarmachung dieses Stromabschnittes ohne übermäßige Kosten durchführbar ist. Auch ein neuerer, von englischer Seite ausgearbeiteter Plan ist nicht zur Durchführung gekommen.

Neuerdings ist von der ukrainischen Sowjet-Regierung der Plan der Kanalisierung des Dnipro wieder aufgenommen worden. Dieses Projekt ist verbunden mit dem Plan, die gewaltigen Wasserkraftquellen der Dnipro-Schnellen durch Errichtung einer großen Elektrizitäts-Ueberlandzentrale auszunutzen, die bei Alexandrowsk errichtet werden soll, und die vor allem das Donez-Kohlengebiet und die Erzbezirke von Krywi-Rih (Eisen) und Nykopil (Mangan) mit Energie versehen soll. Das Projekt sieht die Schaffung einer großen Wehranlage an den Stromschnellen vor. Nach vollem Ausbau soll die Zentrale insgesamt ca. 800 000 PS zu liefern imstande sein. Zugleich ist projektiert, den Flußhafen von Alexandrowsk durch Regulierung des Dnipro-Unterlaufes zu einem Seehafen auszubauen.

Der Schiffspark auf dem Dnipro, aus dem die große wirtschaftliche Bedeutung dieses Wasserweges evident wird, belief sich vor dem Kriege oberhalb der Stromschnellen auf über 200 Dampfschiffe und über 1000 sonstige dem Frachtverkehr dienenden Flußfahrzeuge, unterhalb der Stromschnellen über 300 Dampfer und rund 1200 Flußfahrzeuge. Die zum Frachttransport verwendeten Flußfahrzeuge haben die verschiedensten Abmessungen. Soweit es sich um Frachten wie Baumstämme und Bauhölzer handelt, werden zumeist roh gezimmerte, flache Boote von etwa 60–70 m Länge und 15 m Breite verwendet, die talabwärts geflößt werden und am Bestimmungs-ort abgebrochen werden. Für den Transport von Gütern wie Kohle, Steine, etc. benutzt man Kähne von 980 bis rund 1300 t Ladefähigkeit. Daneben kommen auch Segelschiffe von rund 45 m Länge, bis 17 m Breite und bis 1,80 m Tiefgang bei Vollast zur Verwendung. Die Ladefähigkeit beträgt bis 1000 t. Die „Dnipro-Kähne“ sind besser eingerichtete Fahrzeuge, ebenfalls mit Segel versehen. Sie laden bis 820 t und dienen zum Transport wertvoller Güter. Sie gehen flacher als die erwähnten Fahrzeuge. Ihr Tiefgang beträgt bei Vollast 1,15 m bis 1,50 m. Sie werden durch Schieben mit Stangen, durch Segeln, Treideln und Schleppdampfer fortbewegt. Die Tagesfahrt beträgt bei Anwendung des Segels bis 107 km, ohne Segel bis 54 km bei Talfahrt, 64 km und 32 km bei Bergfahrt.

4. Hauptnebenflüsse des Dnipro auf ukrainischem Territorium. Hiervon sind nur der Pripatj und die Desna Flüsse mit nennenswertem Schiffsverkehr. Die Navigationsperiode auf diesen Flüssen beträgt rund 8 Monate. Auf der Desna verkehren Dampfschiffe von Kijw, wo die Desna in den Dnipro mündet, bis Tschernihyw. Sie ist der längste der Dnipro-Nebenflüsse (etwa 1000 km) und auf etwa 700 km schiffbar. Auch der bedeutendste Desna-Nebenfluß, der Seim, ist auf mehrere hundert Kilometer schiffbar.

Von den rechtsseitigen Nebenflüssen des Dnipro auf ukrainischem Gebiet ist der Pripatj der wichtigste. Er ist etwa 650 km lang und zum größten Teil schiffbar. Auch die Nebenflüsse des Pripatj sind wasserreiche, auf große Strecken schiffbare Flüsse. Die für die Ukraine wichtigsten sind der Ubory und der Uz.

Der Pripatj ist vor allem als Verbindungsfluß zwischen dem Dnipro einerseits und der Weichsel und dem Njemen andererseits von größter wirtschaftlicher Bedeutung, wenn einmal die projektierten Verbindungskanäle im Quellgebiet des Pripatj hergestellt sein werden.

Die Ausführung dieser Wasserbauprojekte, die bereits ja vor mehreren Jahren auftauchten und für die bereits Vorarbeiten zu polnischer Zeit in alten, heute allerdings infolge Vernachlässigung kaum mehr benutzbaren Kanälen — Oginskikanal (Jassiolda—Schtschara, 54 km-Kanal, 124 km kanalisiertes Flußläufe) und Dnipro-Bugkanal (Pina—Muchawezj, 81 km-Kanal, 134 Kilometer kanalisiertes Flußläufe) — geleistet worden sind, wird für die Gestaltung des zukünftigen deutsch-ukrainischen Handelsverkehrs von außerordentlicher Bedeutung sein. Das Kanalgebiet liegt allerdings heute nicht mehr auf ukrainischem, sondern auf ostgalizischem und polnischem Territorium. Von großer Wichtigkeit wäre gleichfalls die Ausführung des Kanalprojekts Dnipro—Düna (zwischen Mohilew und Witebsk sowie der Parallelkanal zwischen dem Dnipro-Nebenfluß Beresina und der Ulla, einem Nebenfluß der Düna) [s. Abb. 5].

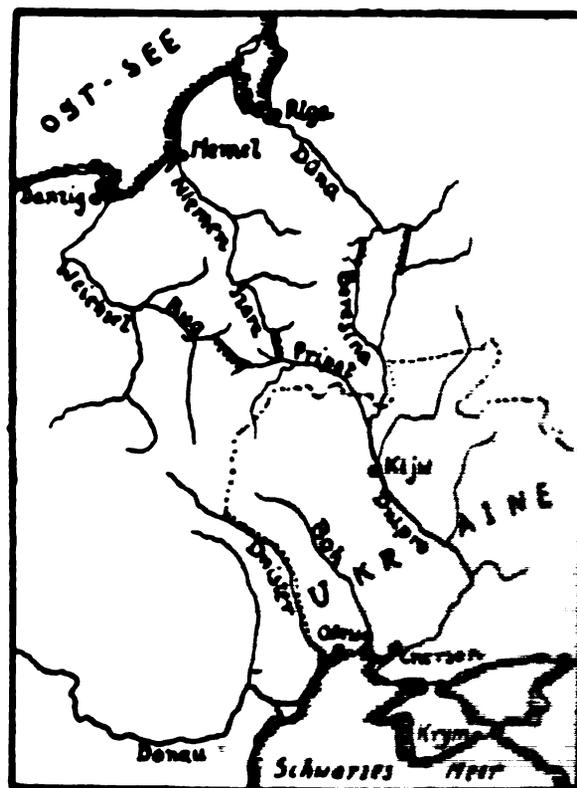


Abb. 5

5. Dnipro-Häfen: Der bedeutendste Hafen des Dnipro ist Cherson, das den größten Warenumsatz aufweist, da es nicht nur Flußhafen, sondern auch einer der bedeutendsten Exporthäfen der Ukraine ist, vor allem für Getreide und Erz. (Die Bedeutung Chersons als Exporthafen datiert erst aus jüngster Zeit. Die Ausfuhr betrug noch im Jahre 1902 nur 0,8 Mill. Rubel, stieg jedoch bis 1911 auf 54,3 Mill. Rubel, um dann allerdings wieder

etwas zurückzugehen.) An zweiter Stelle als Umschlagplatz steht Kijw, dann Katerynoslaw, Kremintschuk, Tscherkassy.

6. Der letzte ukrainische Fluß von Bedeutung ist der Donez, ein rechtsseitiger Nebenfluß des Don. Der Donez ist etwa 1000 km lang und auf rund 500 km schiff- bzw. flößbar. Die Schifffahrt ist jedoch nicht bedeutend. Wichtig könnte der Donez allerdings als Wasserstraße für den Export der Kohlen des Donezbeckens werden, sobald die Exporttätigkeit dieses wichtigen Rohstoffzentrums wieder aufgenommen wird.

### III. Häfen.

Die wichtigsten ukrainischen Häfen sind folgende:

1. Odessa (631 000 Einw.),
2. Mikolajiw (106 000 Einw.),
3. Cherson (98 000 Einw.),
4. Berdjansk (40 000 Einw.),
5. Mariupil (54 000 Einw.),
6. Taganrog (68 000 Einw.).

1. Odessa. Der großzügig angelegte und den modernsten Anforderungen entsprechend eingerichtete Hafen von Odessa spielte seit jeher eine sehr große Rolle nicht nur für die Stadt Odessa selbst, sondern auch für die großen angrenzenden Gebiete. Es ist der wichtigste Hafen am Schwarzen Meer und somit in der ganzen Ukraine. In den Zeiten des regsten Handelsverkehrs vermittelte er die Ausfuhr aus dem jetzigen Gouvernement Odessa, einem Teil des Gouvernements Mykolajiwstschyna, dem ganzen Podolien, Kyjiwstschyna, dem südlichen Abschnitt Wolhyniens, größeren Teilen von Katerynoslawstschyna und Taurien, dem jetzt abgeschnittenen Gouvernement Bessarabien. Noch größer war der Einflußbereich des Odessaer Hafens in bezug auf die Einfuhr. Vom Odessaer Hafen gingen die Waren außer nach einer Reihe von ukrainischen Gouvernements noch nach den Gouvernements des ehemals Rußland angehörenden Kongreßpolens und Litauens, nach dem Moskauer Industriegebiet und sogar nach dem Petersburger Gouvernement.

Es ist selbstverständlich, daß dieser Hafen im ukrainischen Wirtschaftsleben immer von überragender Bedeutung sein muß. Auch bei der künftigen Industrialisierung des Landes wird der Hafen von Odessa als Haupteingangstor ein wichtiger Faktor sein nicht nur für das Odessaer Gebiet und für die Ukraine allein, sondern auch darüber hinaus für den ganzen russischen Staatenverband.

Vorläufig wurden im vergangenen Jahr erst die Verbindungen des Odessaer Hafens mit Anatolien, Bulgarien und Konstantinopel hergestellt. Neuerdings ist eine Fähre von Odessa nach Warna eröffnet worden, die eine regelmäßige Verbindung zwischen diesen beiden Hafenstädten des Schwarzen Meeres herstellt. Für das Jahr 1922 erwartet man in allen Häfen am Schwarzen Meer etwa 100 Mill. t Frachtgut aus dem Auslande, wovon der größte Teil auf den Odessaer Hafen entfallen wird. Im Zusammenhang mit der zu erwartenden Zunahme des Verkehrs ist zur Verbesserung der Hafenanlagen und zur Vertiefung des Hafens bis 30 Fuß geschritten worden. Um eine bessere Verbindung des Hafens mit dem Eisenbahnnetz des Landes herzustellen, wurde eine Zufuhrlinie vom Hafen zum Hauptbahnhof gebaut; der Bau eines zweiten Zufuhrgleises wird geplant, ebenso die Errichtung weiterer

Hebekrane. Des weiteren wird an der Verlaengerung und Verbreiterung der Mole gearbeitet. Desgleichen wird ein Schwimmdock errichtet. Die neuen

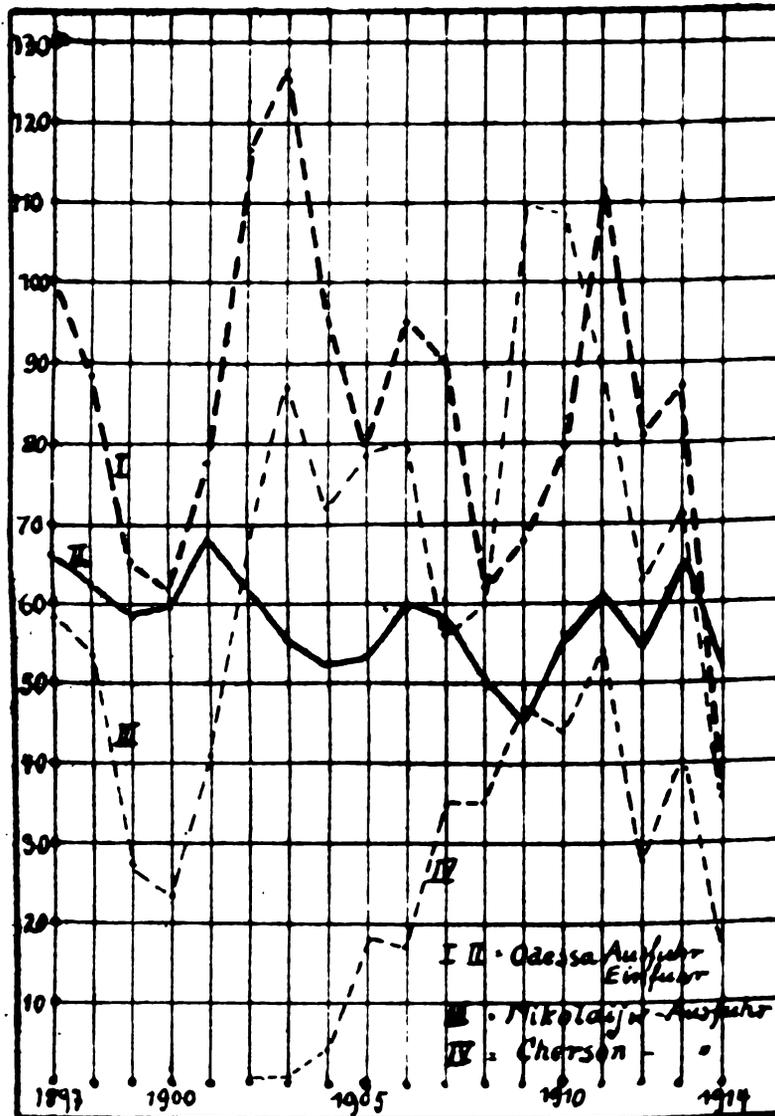


Abb. 6

Erweiterungsbauten an Hafen und Zufahrtgeleise werden es möglich machen, bis 300 Waggons täglich zu löschen. In der Odessaer Werft wurden während des Jahres 1921 95 größere Schiffe repariert.

Odessa ist der wichtigste Umschlagplatz für die Küstenschiffahrt im Schwarzen Meer. Die regelmäßige Verbindung nach den Mittelmeerhäfen ist durch Schaffung einer neuen Dampferlinie Odessa—Triest durch den Triester Lloyd hergestellt worden!

Die ukrainische Schiffahrt auf dem Schwarzen und Asowschen Meer wird zu einem staatlichen Trust vereinigt.

2. Mikolajiw, an der Mündung des Boh gelegen. Dieser Schwarzmeerhafen ist vor allem als Exporthafen für die Manganerze des Bezirkes von Nikopil und Eisenerze von Krywi-Rih, mit denen er durch Bahn in guter Verbindung steht, von großer wirtschaftlicher Bedeutung. In der Vor-

kriegszeit von Mikolajiw mit Odessa und Cherson der wichtigste Getreide-Exporthafen der Ukraine.

3. Cherson. Ist der wichtigste Umschlagsplatz der Flußschiffahrt auf dem unteren Dnipro, ebenso einer der bedeutendsten Getreide-Export-häfen. Die Abb. 6 zeigt die Bewegung des Exports der drei Haupthäfen Odessa, Mikolajiw und Cherson in den Jahren 1897—1914 in Millionen Rub. Während Odessa auch große Bedeutung als Einfuhrhafen besitzt, ist dies bei Mikolajiw und Cherson unbedeutend gewesen.

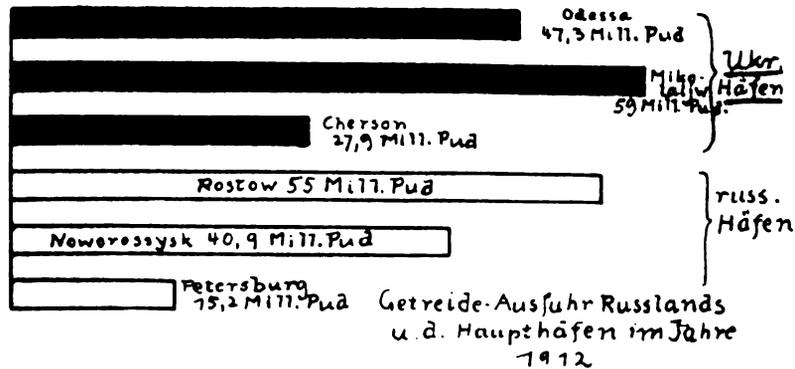


Abb. 7

Abb. 7 zeigt die Bedeutung der wichtigsten ukrain. Häfen im Vergleich zu einigen anderen russischen Häfen in bezug auf den Getreideexport für das Jahr 1912.

Die Lage der drei Häfen Odessa, Cherson, Mikolajiw zeigt die Karte Abb. 8.

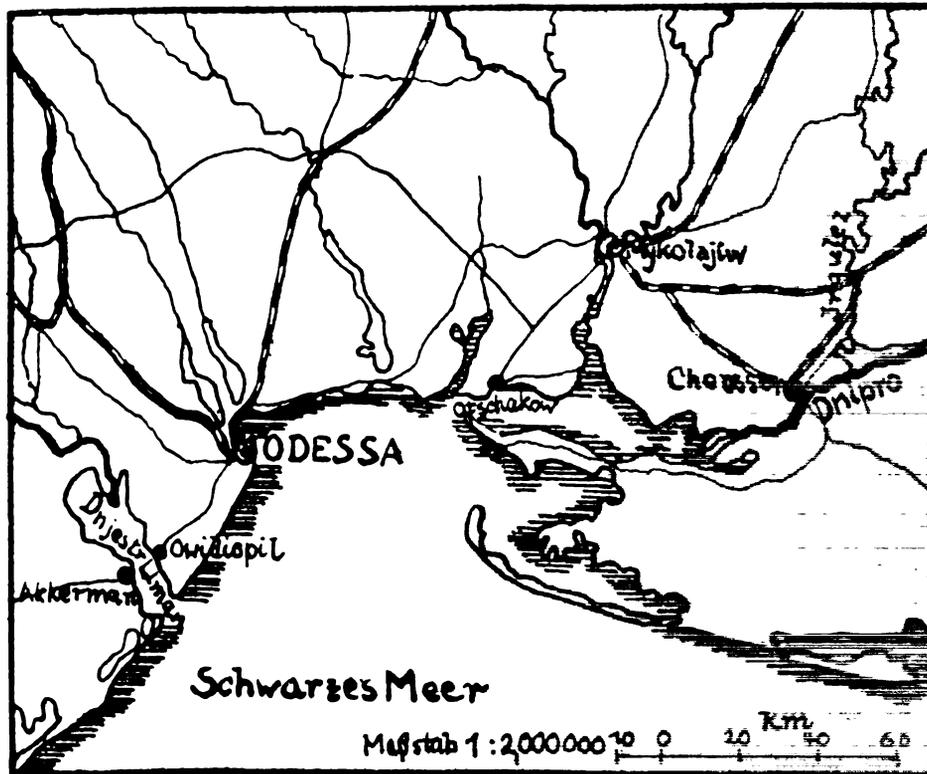


Abb. 8

4. Berdijansk, Mariupil, Taganrog. Diese Häfen dienen vor allem der Schifffahrt im Asowschen Meere. \*Mariupil als Exporthafen für Graphiterzeugnisse.

Der Hafen von Mariupil ist erweitert und vertieft worden und wird Anfang April dem Verkehr wieder übergeben. Er wird der künftige Exporthafen für Donezkohle und Eisenfabrikate werden.

## Bodenschätze in der Ukraine.

### Kohle.

Das wichtigste Kohlenvorkommen des alten Rußland war das Donez-Kohlengbiet. Es gehört heute zu der Ukraine. Die Produktion in den Jahren 1914—1921 zeigt die folgende Tabelle:

1914 . . . . .	1683,8
1915 . . . . .	1626,3
1916 . . . . .	1752,2
1917 . . . . .	1498,3
1918 . . . . .	551,7
1919 . . . . .	319,8
1920 . . . . .	274,4
1921 . . . . .	450,—

Die meisten Sorten von Fettkohle, wie Kokskohle, Gaskohle und andere, finden große Verwendung in der chemischen Industrie zur Herstellung von Koks und anderen Nebenprodukten, wie z. B. Ammoniakalpeter, außerdem Wasserstoff, Methan, Acethylen, Benzol, Naphtalin u. a.

Die heutige Verwaltung des Donezbeckens ist staatlich. Der Bergbau untersteht der Zentralverwaltung der Steinkohlenindustrie. Die folgende allgemeine Uebersicht über die gegenwärtige Lage der Produktion im Donezbecken, über die Zahl der arbeitenden und stillliegenden Gruben, über die Arbeiterverhältnisse usw. betrifft die Zeit anfangs der zweiten Hälfte des Jahres 1921.

Rayon	arbeitende Gruben	still liegende Gruben	Insgesamt
Bachmutzkyj . . . . .	82	224	306
Almasnyj . . . . .	75	162	237
Semejkynskyj . . . . .	59	49	108
Jenakijewskyj . . . . .	58	99	157
Jusowskyj . . . . .	117	102	219
Hryschynskyj . . . . .	18	17	35
Dowschano-Kalytwenskyj	50	56	106
Kryndatschewskyj . . . .	152	153	305
Alexandro-Hruschiwskyj	76	55	131
Insgesamt	687	917	1604

Im Monat Januar 1922 betrug die Förderung 40 Millionen Pud, im Februar 40,5 Millionen Pud.

Die Wichtigkeit des Donezbeckens im Rahmen der gesamttrussischen Kohlenproduktion zeigt Abb. 2, S. 143.

Die Kohlenförderung des Beckens, der Selbstverbrauch an Kohle, die Abtransportierung der Kohle ergibt sich aus den nachstehenden Tabellen:

Monate	Förderung in Millionen Pud	Selbstverbrauch	Abtransport
Januar . . . .	23,3	14,0	12,0
Februar . . . .	29,5	14,7	13,8
März . . . . .	33,1	14,6	19,1
April . . . . .	30,0	18,4	18,8
Mai . . . . .	24,7	10,8	19,0
Juni . . . . .	18,0	9,7	14,0
Juli . . . . .	9,1	8,6	7,9
August . . . . .	11,3	8,0	8,6
September . . . .	18,5	8,4	11,9
Oktober . . . . .	34,9	9,7	18,0

### Eisen.

Unter den mannigfachen Eisenerzvorkommen des alten russischen Staatsgebietes waren die Eisenerzlagerstätten von Krywi-Rih in der Ukraine an der Grenze der Gouvernements Cherson und Katerynoslaw weitaus die wichtigsten. Die von der ukrainischen und großrussischen Eisen-Verarbeitungs-Industrie verbrauchten Eisenmengen kamen größtenteils aus diesen Lagerstätten. Die wirtschaftliche Bedeutung der aus Krywi-Rih kommenden Eisenerze wird am besten klar aus folgender Förderungsaufstellung für das Jahr 1912.

Es wurden gefördert in

Krywi-Rih . . . . .	5 358 583 t = 65,3 %
Kertsch (Krym) . . . . .	413 104 t = 5,0 %
Ural und Sibirien . . . . .	1 845 843 t = 22,5 %
Polen . . . . .	293 857 t = 3,6 %
Mittelrußland . . . . .	291 236 t = 3,5 %

Die Eisenerzlager von Krywi-Rih liegen am Zusammenflusse des Ingulez mit dem Saksagan. Ersterer mündet in der Nähe von Cherson in den Dnipro.

Die Verkehrswege zum Eisenerzgebiet sind nicht ungünstig, wenn auch noch ausbaubedürftig. Mit dem Kohlengebiet des Donezbeckens ist Krywi-Rih durch die Eisenbahnlinie Dolinskaja—Ljubomirowka verbunden. Dem Ausfuhrtransport dient vor allem eine Verbindungsbahn zu der Bahnlinie Charkiw—Mikolajiw. In der Nähe des Knotenpunktes liegen auch die wichtigen Manganerzlager von Nikopil (siehe Kartenskizze Abbildung 10, Seite 163). Die Entfernung Krywi-Rih vom Ausfuhrhafen Mikolajiw beträgt etwa 200 km.

Die vorhandenen Eisenerze treten in Form von Roteisenstein und Magnetit auf.

Hinsichtlich der Mengenverhältnisse steht der Roteisenstein an erster Stelle: Magnetit beträgt nur etwa 8% des Vorkommens. Der Phosphorgehalt der Erze ist zumeist gering. Er übersteigt nicht 0,1%, beträgt jedoch zumeist nicht mehr als 0,01% bis 0,02%.

Ein wohl geologisch noch zu Krywi-Rih zu rechnendes, jedoch bereits außerhalb des Bezirkes (ca. 60 km nördlich) liegendes Vorkommen in Form von vier Lagern befindet sich bei Scheltaja. Der Eisengehalt dieser Erze ist ein beträchtlicher, die Bedeutung der Vorkommen vorläufig jedoch noch beschränkt.

Die Zusammensetzung der Krywi-Rih Eisenerze ist etwa folgende:

Saksagan-Erze; hauptsächlich Eisenoxyd mit einem Fe-Gehalt bis zu 68%, durchschn. über 60%, Kieselsäure 5 bis 8%, Phosphor 0,014 bis 0,030%. Die reicheren Erze meist mulmig. Mittlerer Stückefall, 60%.

Tscherwonnaja-Erz; mittlerer Fe-Gehalt, etwa 60%, Kieselsäure 10 bis 12%, Tonerde 2 bis 3%, Phosphor 0,030 bis 0,040%.

Westflügel des Krywi-Rih-Bezirktes:

Tarapaka-Erz; Fe-Gehalt bis 66%, im Durchschn. 56%, Eisenoxyd mit Magnetit, Kieselsäure 10 bis 14%, Tonerde 3 bis 4%.

Kondybina-Erz; Magnetit, Fe-Gehalt etwa 60% im Durchschnitt.

Likhman-Erz; Magnetit, grobstückig fallend, Fe-Gehalt durchschn. 67%, bis 71% steigend.

Jugulez-Lager:

Vorkommen „C“, zumeist Magnetit, durchschn. etwa 60%, steigend bis 67%, Kieselsäure 7 bis 9%.

Rakhmanowo-Erz; durchschn. 60% Fe.

Scheltaja-Erz; durchschn. 60% Fe.

Die Schätzung der Erzvorräte des Krywi-Rih-Bezirktes beziffern sich nach den letzten Ermittlungen auf 57 000 000 t.

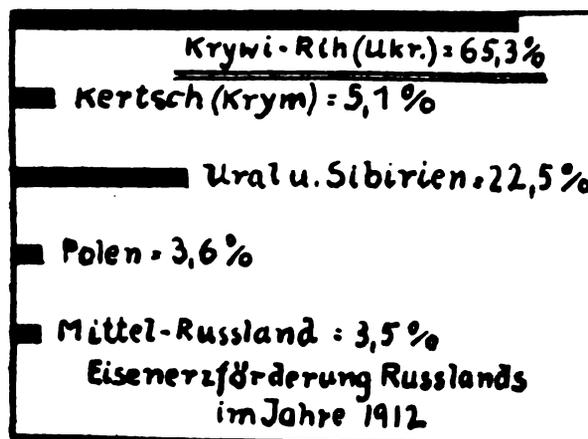


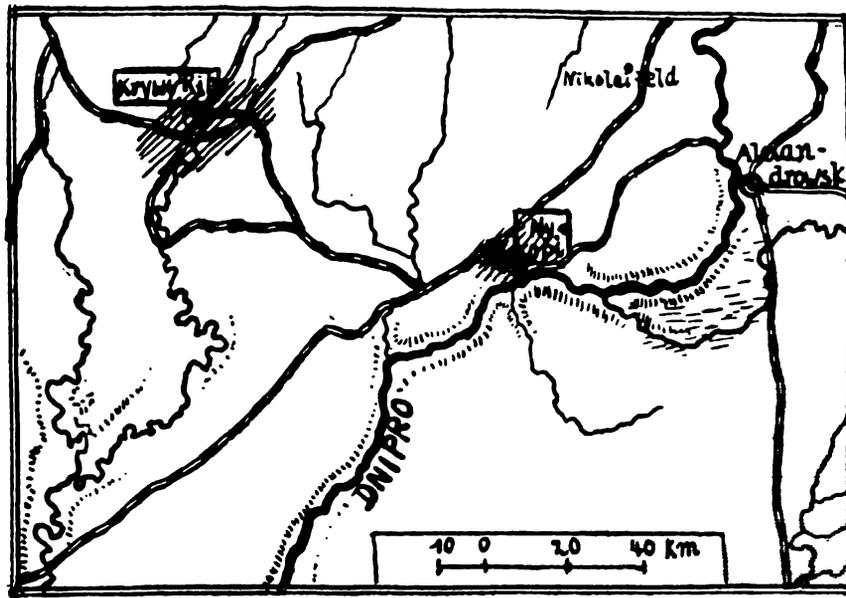
Abb. 9

Die Abb. 9 zeigt die Produktion der verschiedenen Eisenerzlager im Vorkriegsrußland (1912).

### Mangan.

Die wichtigsten Manganerz-Vorkommen der Ukraine befinden sich im Gouvernement Katerynoslaw bei Nykopil am Unterlauf des Dnipro. Die Erze treten in diesem Bezirk als Pyrolusit-Knollen auf, die in einem tonig-sandigen Gestein des Oligozäns eingebettet sind. Die Stärke der vorkommenden Flöze beträgt durchschnittlich 1,5 m und steigt jedoch auch bis auf etwa 4 m. Ein weiteres kleineres Vorkommen von Mangan-Erzen befindet sich in der Nähe der Eisengruben von Krywi-Rih bei dem Dorfe Nowoselyk am Ingulez, das gleichfalls der Oligozän-Formation angehört.

Das Manganerz-Vorkommen von Nykopol ist nicht nur wegen seines großen Reichtums an Mangan — der auf etwa 30 bis 40 Millionen Tonnen geschätzt wird, sondern auch wegen der günstigen Transportmöglichkeiten von weltwirtschaftlicher Bedeutung. Die Gruben befinden sich direkt am Unterlauf des Dnipro, des größten Flusses der Ukraine, der bis Nykopol sogar für kleinere Seeschiffe fahrbar ist (s. Kartenskizze).



\* Situationsplan der Mangan-Gruben von Nykopol und der Eisengruben von Krywi-Rih  
Abb. 10

Von besonderer Wichtigkeit vor allem für Deutschland sind die ukrainischen Manganerze heute deshalb, weil der vor dem Kriege wichtigste Manganolieferant Deutschlands, die Mangangruben von Tschiaturi in Transkaukasien bis heute die Exporttätigkeit in nennenswertem Maße noch nicht wieder aufgenommen hat.

Die Abb. 11 zeigt die Produktion der Gruben von Nykopol und Tschiatury.

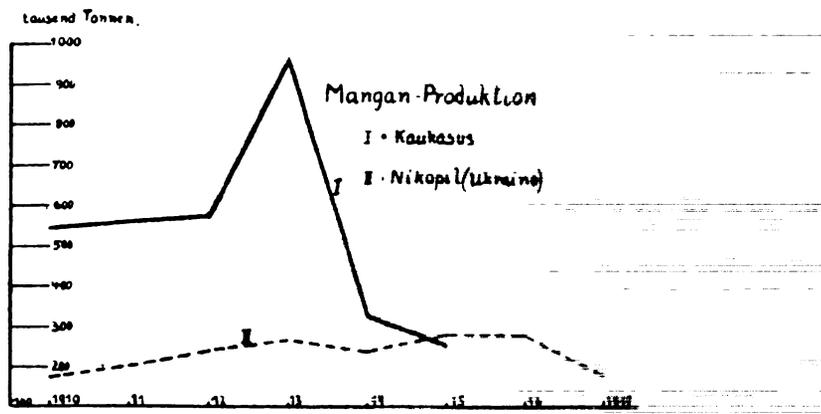


Abb. 11

Der Gesamtvorrat der im Dezember vorhandenen Mengen an Roh-Manganerz betrug etwa 4,9 Millionen Pud.

### Kupfer.

Im Donezbecken befinden sich bedeutende Lager von Kupfererz, das in der Form von kupferschüssigem Sandstein vorkommt. Die Lager befinden sich im südwestlichen Teil des Slawjanskyj-Bachmutter Beckens bei Station Nyrkowo, bei Station Tschasiw-Jar und in der Kalmino-Toretzkyj-Niederung. An vielen Stellen bilden die Kupfererze ausreichend große Flöze für die industrielle Ausbeutung, wobei die Schichten nicht besonders tief gelegen sind.

Im Jahre 1876 wurden die ersten Schmelzversuche gemacht, die befriedigende Resultate ergaben. Die Ergebnisse der Forschung und chemischen Analyse zahlreicher Kupfererzproben lassen annehmen, daß die Entwicklung der Kupfergewinnung bei guter Organisation der Unternehmen im Donezbecken durchaus eine Zukunft haben könnte. Nach dem Gutachten des Ingenieurs Nossow sind die Erze des Donezbeckens kupferhaltiger als die des Urals und die Lagerungen stärker.

### Quecksilber.

Quecksilbervorkommen sind im Donezgebiet im Bezirk Bachmut bei Myhytorka aufgeschlossen. Die Produktion betrug:

1915 . . . . .	64,5 Tonnen
1916 . . . . .	115,0 „
1917 . . . . .	100 „

### Graphit.

Die Hauptgraphitvorkommen in der Ukraine finden sich im Gouvernement Cherson im Bezirk von Krywi-Rih und im Bezirk Shitomir in Wolhynien. Der weitaus wertvollere Graphit ist der von Krywi-Rih.

Dieser Graphit enthält bis 99% reine Kohle.

Die Vorkommen in Wolhynien finden sich entlang des Flusses Slucz. Ihr Graphitgehalt ist ein beträchtlich geringerer als der der hochwertigen Scheltaja-Graphite. Er beträgt im Durchschnitt etwa 54,30% reine Kohle, etwa 45,59% Asche und 0,11% andere Beimengungen.

Weitere Vorkommen sind im Gouvernement Kijw am Flusse Rosj, sodann in Podolien und bei Mariupil im Gouvernement Katerynoslaw aufgeschlossen.

Die Förderung an Graphit betrug in den Jahren:

1913	200 Tonnen
1914	382 „
1915	853 „
1916	1132 „

Hierbei ist allerdings die Förderung der Krym miteingerechnet, die jedoch von geringer Bedeutung ist, schon wegen ihres im Vergleich zu den übrigen Vorkommen sehr niedrigen Kohlegehalts (17—18%). Die Verarbeitung des Graphits zu Bleistiften etc. erfolgte an mehreren Stellen. Von Bedeutung hiervon war lediglich die Fabrik von Mariupil.

### Phosphate

kommen in der Ukraine in Form von Phosphoriten an verschiedenen Stellen vor (im Gouv. Kijw, Tschernihyw, Charkiw, Podolien).

Podolische Phosphate enthalten:  $P_2 O_5 = 34-38\%$   
 $C O_2 = 2-3\%$

Kijwer-Phosphate:  $16-27\% P_2 O_5$   
Charkiw „  $15,3-20\% P_2 O_5$

Die Produktion betrug 1908: 15 333 Tonnen.

### **Torf.**

Die Torfernte des Jahres 1921 ergab 10 626 573 Pud. Diese Zahl verteilt sich auf die Gouvernements folgendermaßen:

Gouvernement Kiew . . . . .	3 056 573 Pud
„ Tschernigow . . . . .	1 700 000 „
„ <b>Poltawa</b> . . . . .	<b>1 200 565 „</b>
„ Kremenschug . . . . .	180 000 „
„ Charkow . . . . .	1 860 000 „
„ Nikolaew . . . . .	1 588 000 „
„ Wolhynien . . . . .	550 000 „
„ Podolien . . . . .	492 000 „

Der Gesamtumfang der ukrainischen Torfsümpfe übersteigt 500 000 Desjätinen mit einem Gesamtreservfond von 56 280 000 000 Pud Torf (etwa 900 000 000 t). Für das Jahr 1922 wird die Gesamtproduktion von Torf auf 42 000 000 Pud (etwa 690 000 t) veranschlagt. Der Umfang der Torfsümpfe im Gouvernement Poltawa beträgt 160 000 Desjätinen. Bis zum 1. August wurden vom Guptorf (Gouvernement-Torfstelle) 6 Torflager ausgebeutet. Vom 1. August an wurden bei Poltawa 7 neue Torflager in Angriff genommen. Das Produktionsprogramm für das Jahr 1921 wurde auf 730 000 Pud Torf festgesetzt. Die tatsächliche Ausbeute betrug 1 200 565 Pud. Das Produktionsprogramm für 1922 fordert 5 650 000 Pud.

---

## **Der Export der Ukraine**

hat zur Basis — Rohstoffe. Die für die Ausfuhr vorhandenen Produkte wurden vorläufig in die fünf folgenden Gruppen eingeteilt:

- Gruppe I. Holz, Hanf, Borsten, Häute, Därme, Hopfen, Wolle, Felle, Pelzwaren, Daunen und Federn, Arzneikräuter, spanische Fliegen, Spiritus, Wein, Aetheröle.
  - Gruppe II. Flachs, Haar, Horn, Hufe, Lumpen, Erzeugnisse des Hausgewerbes.
  - Gruppe III. Grassaaten, Tabak, Knochen, Gummiabfälle, trockenes Blut, Teppiche (Hauswebereien).
  - Gruppe IV. Kaolin, Phosphorit, Graphit, Metallabfälle, Ammoniak, Eier, Geflügel.
  - Gruppe V. Eisen und Manganerze, Soda.
-

## Die Industrien der Ukraine.

### Eisenindustrie.

Die Bedeutung der ukrainischen Eisenindustrie läßt sich am besten er- messen, wenn man sich den Anteil vergegenwärtigt, den die Ukraine an der Roheisen-Erzeugung und an der Eisen- und Stahlwaren- Erzeugung Gesamtrußlands hat. (Abb. 12.)

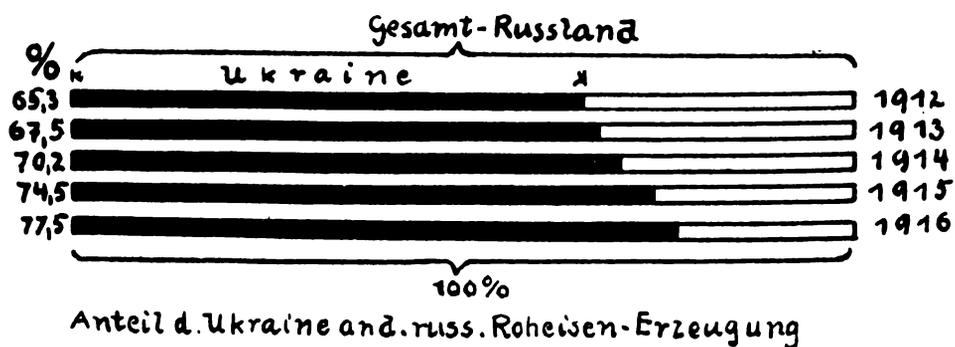


Abb. 12.

Die Roheisen-Erzeugung der Ukraine ist — wie aus der Abbildung ersichtlich — gegenüber der Gesamt-Rußlands von 1912 an dauernd ge- stiegen.

1912 beträgt die Roheisen-Erzeugung der Ukraine 65,3% von Ge- samt-Rußland;

1916 beträgt sie bereits 77,5%.

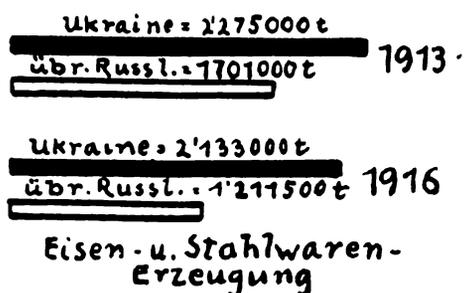


Abb. 13.

Ein gleiches Bild ergibt sich, wenn wir die Produktion von Fertig- fabrikaten der Eisenindustrie der Jahre 1913 und 1916 betrachten. (Abb. 13.)

1913 beträgt die Eisen- und Metallwaren-Erzeugung

in der Ukraine 2¼ Millionen Tonnen,  
im übrigen Rußland 1¾ Millionen Tonnen.

1916 ist zwar die Produktion auch in der Ukraine schon zurückgegangen, sie beträgt 2,1 Millionen Tonnen; aber im übrigen Rußland ist die Produktion auf 1,2 Millionen Tonnen zurückgegangen, so daß der prozentuale Anteil der Ukraine noch gestiegen ist.

Interessant ist der enorme Anteil Deutschlands an dem Eisenerzexport der Ukraine. Der geringe Anteil von 1913 ist auf die damalige allgemeine

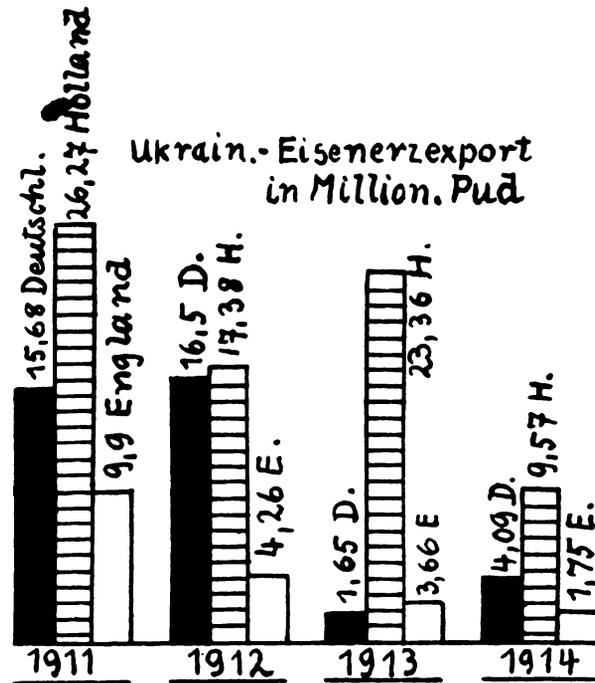


Abb. 14.

Wirtschaftskrise zurückzuführen, während 1914 das Wiederanstiegen des Exportes nach Deutschland durch den Weltkrieg abgebrochen wurde.

Bei dem heutigen Stande der Eisenindustrie haben von dem für das erste Halbjahr 1921 vorgesehenen 12 Eisenwerken nur 5 Werke fortlaufend gearbeitet, die andern arbeiteten wegen der sehr starken Heizmaterial- und Verpflegungskrise mit großen Unterbrechungen.

Die Leistungen sämtlicher ganz oder teilweise in Betrieb gewesener Eisenwerke im ersten Halbjahr 1921 (in Pud):

Roheisen . . . . .	419 130	Sorten- und Faconeisen	595 518
Martineisen . . . . .	1 019 277	Eisenblech . . . . .	324 258
Walzeisen . . . . .	1 013 381	Dachblech . . . . .	56 379
Eisendraht . . . . .	43 122		

In den metallbearbeitenden Fabriken wurden folgende Mengen hergestellt (in Pud):

120 122 Eisenrohre,	
54 504 Gußeisenrohre,	
10 854 Walzdraht,	
133 318 verschiedene Gußerzeugnisse aus Eisen,	
19 896 verschiedene Gußerzeugnisse aus Stahl,	
5 347 verschiedene Gußerzeugnisse aus Kupfer,	
32 981 Schmiedeeisenfabrikate,	
14 439 Brückenbaukonstruktionen,	
17 286 Drahtnägeln,	
3 473 Drahtseile u. a. m.	

Die Ergebnisse der Fabrikation landwirtschaftlicher Maschinen betragen (in Stück):

3 130 Pflüge verschiedener Art,  
 858 Eggen,  
 238 Sähmaschinen,  
 838 Mähmaschinen,  
 245 Dreschmaschinen,  
 1 075 Häxelmäschinen,  
 154 Transmissionen,  
 79 Heupressen,  
 92 Maisdreschmaschinen,  
 32 Schrotmühlen u. a.

Die Heizmaterialkrise gab den Eisenwerken Veranlassung, ihre Heizanlagen für die Verwertung von minderwertigem und flüssigem Heizmaterial umzubauen. So wurden z. B. neben den Kohlenheizanlagen die Heizkörper auch für Naphta umgebaut, wie Martins-Oefen in den Luhanskyj-, Mariupolskyj-, Sulynskyj-, Tahanrischkyj- und Chaudoirwerken, Heizöfen in verschiedenen Werken, Schmiedeherde und andere. Auch auf die Verwertung minderwertiger Kohlensorten, hauptsächlich von Kohlenstaub, wurden viele Heizanlagen in den Werken eingestellt, insbesondere in der Charkower Lokomotivfabrik, wo nicht nur Kessel, sondern auch andere Heizkörper mit Staub geheizt wurden.

Das dritte Viertel des Jahres 1921 stand noch immer unter den Nachwirkungen der Heizmaterial- und Verpflegungskrise, die aber zu Ende dieses Vierteljahres soweit abebbte, daß im letzten Viertel des Jahres schon ein bedeutender Aufschwung in der Produktion verzeichnet werden konnte.

Die Unternehmungen der eisenproduzierenden wurden mit denen der eisenverarbeitenden Industrie vereinigt. Hier ist besonders die Bildung des Trusts „Jugostal“ zu nennen, in dem die drei größten kombinierten Unternehmungen vereinigt wurden, und zwar die

Petrowskyj-,  
 Makijiwskyj- und  
 Jusowskyjwerke,

die eigene Kohlengruben besitzen.

Im Monat September trat eine Belebung der Produktion in allen Eisenwerken ein und besonders in den im Trust „Jugostal“ vereinigten Unternehmungen. Ständig steigende Kohlenförderung in den eigenen Kohlengruben des Trusts und steigende Produktion von Roheisen und Fertigfabrikaten waren zu verzeichnen.

Die Kohlenförderung des Trusts war im Laufe des Jahres folgende (in 1000 Pud):

Durchschnittl. Monatsproduktion	Petrowskyj- Werke	Makijiwskyj- Werke	Jusowskyj- Werke	ins- gesamt
Januar/August . . . . .	9 791,2	8 177,6	8 092,8	26 060,6
September . . . . .	1 640,1	630,7	1 059,2	3 330,0
Oktober . . . . .	1 950,8	1 113,9	1 720,8	4 794,5
November . . . . .	1 958,3	1 807,3	2 226,9	5 992,5
Dezember . . . . .	2 056,9	2 068,7	2 051,1	6 176,7
	17 397,3	13 804,2	16 059,2	47 260,3

Diese Zahlen beweisen, daß die Kohlenförderung so schnell stieg, daß der Trust im Dezember annähernd das Doppelte der durchschnittlichen Monatsförderung von Januar-August aufweisen konnte.

Zugleich mit der Erhöhung der Kohlenförderung stieg auch die Produktion von Roheisen und Fertigfabrikaten. Die Produktion im November gegen die des Monats Oktober erhöhte sich folgendermaßen:

Erzeugnisse	Oktober-Produktion (in 1000 Pud)	November-Produktion
Roheisen . . . . .	132	271
Martineisen . . . . .	329	662
Lupeneisen . . . . .	105	482
Walzeisen . . . . .	433	619
Walzdraht . . . . .	4	5
Eisenröhren . . . . .	14	36
Lokomotiven neu . . . . .	4	4
„ instandgesetzt	6	4

Die Produktion im November übersteigt die des Monats Oktober um das Doppelte.

Der Trust „Jugostal“ hat eine überragende Bedeutung in der ukrainischen Eisenindustrie. Roheisen wird ausschließlich in den Werken des Trusts gewonnen und von den anderen Erzeugnissen entfallen über die Hälfte auf die Unternehmungen des Trusts.

In nachstehender Tabelle stellen sich die Leistungen des Trusts nach den einzelnen Monaten des Jahres 1921 (in 1000 Pud):

Monate	Roheisen	Martineisen	Walzeisen
Januar . . . . .	103,2	134,5	153,1
Februar . . . . .	112,7	94,0	150,2
März . . . . .	54,4	90,5	142,2
April . . . . .	9,1	97,1	163,2
Mai . . . . .	18,0	205,2	112,2
Juni . . . . .	121,0	193,2	214,2
Juli . . . . .	224,7	177,1	125,6
August . . . . .	138,1	—	99,3
September . . . . .	59,9	91,4	190,3
Oktober . . . . .	131,9	182,0	407,0
November . . . . .	270,8	316,2	407,0
Dezember . . . . .	433,3	369,3	290,4
<b>insgesamt</b>	<b>1677,1</b>	<b>1950,5</b>	<b>2455,1</b>

Was die Arbeitsverhältnisse anbetrifft, so nimmt von September an die Zahl der Arbeiter ständig zu; sie steigt von 44 000 im September auf 62 000 Anfang November.

Das Steigen der Arbeitskräfte in den einzelnen Unternehmungen des Jugostal-Trusts und in den anderen Werken:

Monate	Arbeiterzahl im Trust „Jugostal“ 3 Eisenwerke	Kohlengruben	Arbeiterzahl in den übrigen Werken
September . . . . .	11 014	12 812	20 773
Oktober . . . . .	12 479	16 391	21 394
November . . . . .	16 325	18 400	27 166

Die Zahl der Arbeiter in den Eisenwerken des Trusts machte im November 35% der Gesamtzahl der Arbeiter in der ukrainischen Eisenindustrie aus. Fügt man aber die Zahl der in den Kohlengruben des Trusts beschäftigten Arbeiter hinzu, so ergibt sich, daß die Zahl der Arbeiter im Trust die in den übrigen Eisenwerken bedeutend übersteigt.

Die Produktionsziffern für den Januar 1922.

Die Petrowsky-Werke haben im Januar 1922 produziert:

- 1 541 330 Pud Kohle,
- 355 700 Pud Koks,
- 221 500 Pud Martinstahl,
- 147 826 Pud Stahl- und Eisenwalzprodukte.

**Das Werk Makejew:**

916 201 Pud Kohle,  
207 000 Pud Koks,  
77 352 Pud Martinstahl,  
19 819 Pud Eisen.

**Die Jusowsky-Werke:**

1 121 936 Pud Kohle,  
236 387 Pud Koks,  
88 917 Pud Gußeisen,  
13 060 Pud Eisen und Stahl.

**Das Werk Dito:**

84 900 Pud Martinstahl,  
43 432 Pud Eisen und Stahl.

**Das Werk Lugansk:**

14 910 Pud Martinstahl,  
30 949 Pud Eisen und Stahl,  
2 271 Pud Stahlröhren,  
5 118 Pud Bandeisen.

**Das Werk Sulip:**

2 855 Pud Martinstahl,  
17 411 Pud Eisen und Stahl.

**Das Werk Taganrog:**

44 028 Pud Martinstahl,  
17 544 Pud Eisen und Stahl,  
5 436 Pud Röhren.

**Die metallurgische Gruppe von Jekaterynoslaw:**

100 000 Pud Martinstahl,  
56 300 Pud Eisen und Stahl,  
32 050 Pud Röhren.

**Die Werke von Mariupil:**

20 508 Pud Martinstahl,  
18 922 Pud Eisen und Stahl,  
17 783 Pud Stahlröhren.

Nach den vorläufigen Zahlen, die vorliegen, wird die Kohलगewinnung der kombinierten Unternehmungen der ukrainischen Schwerindustrie im Januar 1922 die Oktoberproduktion, von 1921 die mit 4 800 000 Pud berechnet war, und 7 400 000 Pud ergab, nicht übersteigen.

Die Zahl der Schwerarbeiter — einschließlich Bergarbeiter — betrug am 1. Januar 71 563.

**Die Zuckerindustrie.**

Die Ukraine bildete seit jeher das Zentrum der russischen Zuckerindustrie. Ihre Produktion betrug 80% der russischen Gesamt-Zuckererzeugung.

Jahre	Anzahl der ukrainischen Zucker-Fabriken		Prozentualer Anteil der Ukraine an der Zuckerproduktion Gesamt-Rußlands
	absolut	im Verhältnis zur Gesamtzahl der Russischen Fabriken in Prozenten	
1909—10	188	87,0	85,1
1910—11	190	87,0	85,2
1911—12	193	87,0	86,7
1912—21	199	88,0	84,6

Die ukrainische Zuckerindustrie konzentriert sich in den Gouvernements rechts des Dnipro-Kyjiwstschyna und Podolien, in denen sich 60% aller ukrainischen Zuckerfabriken mit einer Jahresproduktion von etwa 50 Mill. Pud befinden.

Der vorherrschende extensive Charakter der bäuerischen Landwirtschaft machte eine freie Kultur der Zuckerrübe als Marktprodukt unmöglich, so daß die Zuckerfabriken gezwungen waren, sich teilweise auf den Großgrundbesitz zu stützen, teilweise selbst Zuckerrübenplantagen anzulegen. Von der Gesamtanbaufläche an Zuckerrüben fielen auf: Fabrikplantagen 30—35%, auf den Großgrundbesitz 40—45%, auf die Bauernwirtschaften 25—30%.

Ueber den Zustand der ukrainischen Zuckerindustrie in der Vorkriegszeit geben folgende Tabellen Aufschluß:

Zuckerrübenernte im allgemeinen und pro Desjatine:

1909—1910

Gouvernements	Ernte in 1000 Pud	Ernte pro Desjatine in Pud	
		Auf Bauern- wirtschaften	Auf Großgrund- plantagen
Kiew . . . . .	105 522	184,2	121
Podolien . . . . .	84 958	152,2	101,7
Wolynien . . . . .	24 780	4,5	25,0
Cherson . . . . .	3 861	14,1	4,1
Charkow . . . . .	45 651	68,0	49,0
Tschernigow . . . . .	11 683	18,5	12,9
Poltawa . . . . .	11 428	18,8	14,7

1910—1911

Kiew . . . . .	222 651	282,7	154,4
Podolien . . . . .	175 726	193,7	131,9
Wolynien . . . . .	87 914	40,9	28,5
Cherson . . . . .	10 085	14,2	8,8
Charkow . . . . .	89 739	78,4	60,5
Tschernigow . . . . .	34 144	93,8	23,0
Poltawa . . . . .	20 872	15,3	23,0

1911—1912

Kiew . . . . .	224 825	244,1	184,8
Podolien . . . . .	193 274	190,4	151,9
Wolynien . . . . .	42 681	39,5	35,6
Cherson . . . . .	11 116	16,0	9,5
Charkow . . . . .	85 238	91,2	72,0
Tschernigow . . . . .	94 876	39,7	27,3
Poltawa . . . . .	32 960	40,3	24,4

Zucker-Produktion

1909—1910

Gouvernements	Zahl der arbeitenden Fabriken	Zucker-Produktion:	
		insgesamt in 1000 Pud	pro Fabrik in 1000 Pud
Kiew . . . . .	73	15 662	214,5
Podolien . . . . .	51	12 236	235,0
Wolynien . . . . .	16	3 880	242,5
Cherson . . . . .	2	596	298
Charkow . . . . .	27	7 170	265,6
Tschernigow . . . . .	11	2 632	239,3
Poltawa . . . . .	8	1 548	193,5
<b>Gesamt-Ukraine</b>	<b>188</b>	<b>43 724</b>	<b>1688,4</b>
<b>Ganz Rußland</b>	<b>216</b>	<b>51 418</b>	<b>238</b>

1910—1911

Gouvernements	Zahl der arbeitenden Fabriken	Zucker-Produktion:	
		insgesamt in 1000 Pud	pro Fabrik in 1000 Pud
Kiew . . . . .	74	82 169	484,7
Podolien . . . . .	51	25 377	497,5
Wolynien . . . . .	16	6 172	885,7
Cherson . . . . .	2	1 457	728,5
Charkow . . . . .	28	13 787	490,6
Tschernigow . . . . .	11	4 971	454,6
Poltawa . . . . .	8	3 192	399
<b>Gesamt-Ukraine</b>	<b>180</b>	<b>87 075</b>	<b>3390,6</b>
<b>Ganz Rußland</b>	<b>217</b>	<b>102 170</b>	<b>470,8</b>

1911—1912

Kiew . . . . .	74	30 348	410,1
Podolien . . . . .	52	28 348	455,7
Wolynien . . . . .	16	5 941	881,8
Cherson . . . . .	2	1 562	726
Charkow . . . . .	27	13 175	488,0
Tschernigow . . . . .	11	5 108	464,4
Poltawa . . . . .	11	4 529	411,7
<b>Gesamt-Ukraine</b>	<b>193</b>	<b>84 352</b>	<b>3327,2</b>
<b>Ganz Rußland</b>	<b>221</b>	<b>93 189</b>	<b>448,6</b>

Bis zum Ausbruch des Krieges wuchs die ukrainische Zuckerindustrie ständig; im Jahre 1914—15 ist sie durch folgende Ziffern bestimmt:

Arbeitende Fabriken . . . . .	199
Anbaufläche der Zuckerrüben . . . . .	521 273 Desjatinen
Durchschnittlich auf eine Fabrik . . . . .	2 822 Desjatinen
Zuckerrübenernte . . . . .	618 325 000 Pud
Zuckerproduktion . . . . .	61 810 465 Pud

Der Krieg unterbrach dieses Wachstum nicht nur, sondern brachte auch eine Einschränkung der Produktion von 10—15%. Die Revolution, die die Ukraine zum Schauplatz für den Bürgerkrieg machte, zerrüttete die Zuckerindustrie sehr stark; einige Zuckerfabriken wurden völlig zerstört, der Landbesitz der Fabriken wurde unter die Bauern verteilt, das leben und tote Inventar ebenfalls.

Im Jahre 1920-21 arbeiteten 163 Fabriken. Die restlichen 29 Fabriken lagen still. Die Gesamtanbaufläche an Zuckerrüben verminderte sich erheblich, im Vergleich zur Vorkriegszeit. Gleichzeitig erhöhte sich der Prozentsatz des Mißwachses und der Ernteertrag pro Desjatine fiel gleichfalls. Eine zahlenmäßige Uebersicht der Produktion der Zuckerindustrie von 1920-21 wird in den folgenden Tabellen gegeben:

Bezirke	Anzahl der arbeitenden Fabriken	Zuckerrübenanbaufläche:		Vor der Ernte verdorben:	
		insgesamt in Desjatinen:	pro Fabrik	ab- solut	im Verhältnis zum Anbau
Kyjiw . . . . .	57	37 126	683	5181	13,9
Podolien . . . . .	67	52 292	917	9159	17,5
Smila . . . . .	37	20 355	848	1496	7,35
Sumy . . . . .	33	19 405	882	2978	15,8
Charkiw . . . . .	11	4 754	792	1166	24,5
<b>Insgesamt</b>	<b>205</b>	<b>133 932</b>	<b>4122</b>	<b>19980</b>	<b>im Durchschnitt 15,71</b>

Infolge der bereits angeführten ungünstigen Umstände verringerte sich die Gesamternte in der Ukraine auf ein Zehntel, sie betrug also 35,3 Mill. Pud.

**Ernte von Zuckerrüben:**

Bezirke	
Kyjiw . . . . .	1 445 967
Podolien . . . . .	577 888
Smila . . . . .	603 057
Sumy . . . . .	764 912
Charkiw . . . . .	134 674
<b>Insgesamt</b>	<b>3 526 498</b>

Der Zuckergehalt der Rübe war trotz des trockenen Sommers nicht höher als gewöhnlich: 15,95%; ausgenutzt wurde er schlechter als gewöhnlich, so daß 12 Pud nur 53,2 russische Pfund Zucker ergaben, gegen 57 bis 58 Pfund wie gewöhnlich. Die Gesamtzuckerproduktion dieses Jahres ergab etwas mehr als 4 Mill. Pud, oder 6,6% der Produktion des Jahres 1914-15.

Bezirk:	Weißer Grieszucker	Zucker- raffinade	Gelber Zucker	Melasse	Zucker- syrop
Kijiw . . . . .	1 187 269	14 942	186 544	123 984	423 627
Podolien . . . . .	1 289 422	—	208 887	151 523	409 659
Smila . . . . .	710 538	—	133 770	29 036	272 713
Sumy . . . . .	771 636	—	106 246	25 046	245 147
Charkiw . . . . .	121 323	—	26 943	30 645	56 760
<b>Insgesamt</b>	<b>4 060 188</b>	<b>14 942</b>	<b>662 390</b>	<b>360 284</b>	<b>1 417 906</b>

Für das Jahr 1921-22 wurden eine Reihe von Maßnahmen zur Hebung der Zuckerproduktion ins Auge gefaßt, die sich vor allem auf die Wiederherstellung der Fabrikzuckerrübenplantagen als Rohstoffbasis beziehen.

Am 4. Januar wurde durch das Präsidium des Allukrainischen Zentral-exekutiv-Komitees der bereits von dem Rate der Volkskommissare angenommene Erlaß über die Nationalisierung des Bodens im Umfange von 400 000 Desjatinen mit entsprechenden Mengen von Wiesen, Wasserflächen, Gehöften usw. für den Bedarf der Zuckerindustrie genehmigt.

Diese Ackerfläche ergibt bei ihrer Einteilung auf die einzelnen bereits arbeitenden oder in der nächsten Zeit die Arbeit aufnehmenden Fabriken etwa 2500 Desjatinen für jede Fabrik als Basis ihrer Zuckerrübensamenkultur für den Anbau von Getreide und Futtermittel sowie für den Anbau von Zuckerrüben. Trotzdem wird der Rübenertrag nur 15—20% des Vorkriegsbedarfs ausmachen.

**Die chemische Industrie.**

Gegen Ende 1920 vereinigte die chemische Abteilung des Ukrainischen Wirtschaftsrates 18 Hauptabteilungen. Im Jahre 1920 befanden sich in der Ukraine 2075 chemische Fabriken mit 28 012 Arbeitern.

In dem Wirkungsbereich der Hauptabteilungen der chemischen Industrie befanden sich 142 Fabriken erster Ordnung, von welchen allerdings im Laufe des Jahres 1920 nur 118 in Tätigkeit waren. Ihre Produktivität schwankte zwischen 24 und 40% der veranschlagten Leistung. In dem Wirkungsbereich der Gouvernementsabteilungen befanden sich 1244 Unternehmungen, von welchen 155 mit einer Belegschaft von 3632 Arbeitern in Tätigkeit waren.

Die Produktionsleistung der ukrainischen chemischen Fabriken für einzelne Präparate ist folgende:

- 16 000 Pud kaustischen Soda,
- 7 072 Pud Chlorkalk,
- 60 Pud Salpeter,
- 2 660 Pud Sauerstoff,

3916 Pud Wasserstoff,  
 5000 Pud Karbid,  
 5504 Pud Fayenceprodukte,  
 640 Pud Porzellanwaren,  
 814 Pud Glaswaren.

Die keramische und Glasindustrie wird in der ukrainischen Volkswirtschaft auch zu der chemischen Industrie gerechnet, da sie am meisten Chemikalien bei ihrer Produktion verbraucht.

Infolge der neuen Wirtschaftspolitik wurden die bedeutendsten chemischen Fabriken in einen mächtigen Trust unter dem Namen „Chimupol“ vereinigt, welcher 15 bedeutendste chemische Fabriken mit 3310 Spezial- und 670 Hilfsarbeitern umfaßt. Die veranschlagte Leistung des Trusts soll monatlich 750 000 Pud reiner Kohlenförderung, 120 000 Pud calcinierte Soda, 30 000 Pud kaustische Soda, 5000 Pud Salmiak, 500 000 Stück Silikatziegel, 1000 Kisten Fensterglas, 18 300 Pud Ammoniakwasser und schwefelsaures Ammoniak betragen. Der monatliche Voranschlag sieht Einnahmen im Betrage von 19 710 Mill. Rubel vor, was bei einer Leistung in Höhe von 25% der Vorkriegszeit 2776 Mill. Rubel monatl. Reinertrag ausmacht.

Der Erfolg der neu angewandten Arbeitsmethoden blieb nicht aus und schon im September war die Kohlenförderung der „Chimupol“ so bedeutend, daß der Trust auf die Kohlenlieferungen der Hauptkohlenstelle verzichten und für den staatlichen Bedarf über 300 000 Pud Kohle zur Verfügung stellen konnte.

#### Die Salz-Industrie.

Das Zentrum der ukrainischen Salzindustrie befindet sich im Donezbecken. Es liegt vor allem in den Salzgruben von Bachmut und in den slawiansker Salzsiedereifabriken. Die Salzindustrie am Schwarzen und am Asowschen Meer nahm bei der Gewinnung des durch Eindampfen gewonnenen Salzes nur den zweiten Platz ein. In der Vorkriegszeit ergab die Förderung des Salzes im Donezbecken ein Viertel der Gesamtsalzgewinnung des russischen Reiches. In den Jahren 1904—13 wurden im Donezbecken durchschnittlich jährlich 33,6 Mill. Pud Salz gewonnen, d. h. 28,2% der Gesamtsalzgewinnung Rußlands, wobei die Förderung zusehends stieg, um im Jahre 1912 bereits 36 Mill. Pud jährlich zu erreichen. Dreiviertel des gewonnenen Donezsalzes bestand aus Salzstein aus den Gruben von Bachmut.

In den Jahren 1904—13 ergab die Salzindustrie des Schwarzen und Asowschen Meeres eine Durchschnittsförderung von 24,4 Millionen Pud durch Eindampfung gewonnenen Salzes oder 19,8% der Gesamtproduktion Rußlands. Hiervon kommen auf den Tawritscheski-Rajon 20 Millionen Pud. Der Rest verteilte sich auf die Gouvernements Odessa und Bessarabien. Bei einer solchen Verteilung des aus Meerwasser gewonnenen Salzes auf die produzierenden Bezirke fällt auf das gegenwärtige Territorium der Ukraine eine Förderung von etwa 8—10 Millionen Pud jährlich. Die Gesamtförderung an Salz auf dem Gebiete der jetzigen Ukraine betrug demnach in der Vorkriegszeit 45 (36 plus 9) Millionen Pud. Es ist klar, daß die Ukraine nicht nur ihren ganzen Bedarf an Salz deckte, sondern in bedeutendem Umfange Salz zu exportieren in der Lage war.

Im Jahre 1921 wuchs die Produktion an Salz bedeutend und erreichte in den ersten 9 Monaten fast die Höhe des vorhergehenden Jahres, ob-

wohl die Förderung des durch Eindampfen gewonnenen Salzes bei Aufstellung nachfolgender Tabelle erst begann und also auf die in ihr vorkommenden allgemeinen Zahlen keinerlei Einfluß hat.

M o n a t e	Grube von Bachmut	P r o d u k t i o n i n P u d			Ganz-Ukraine
		Fabriken von Slawiansk	Genitscheskaja-Industrie	Industrie von Odessa	
Januar . . . . .	967 329	4 368	—	—	971 697
Februar . . . . .	1 174 913	—	50 000	—	1 224 913
März . . . . .	1 411 805	—	50 000	—	1 461 805
April . . . . .	1 354 486	—	90 000	—	1 444 486
Mai . . . . .	1 254 525	—	85 000	—	1 339 525
Juni . . . . .	1 442 501	41 890	76 000	—	1 560 391
Juli . . . . .	1 632 885	19 690	87 000	—	1 739 575
August . . . . .	2 079 283	18 100	360 000	298 557	2 755 940
September . . . . .	1 227 024	3 800	360 000	525 328	2 166 152
Oktober . . . . .	1 125 210	87 848	1 158 000	823 885	14 664 484
November . . . . .	512 605	—	—	—	—
Dezember . . . . .	1 054 834	—	—	—	—
	15 237 400				

Das Sinken der Produktion im November und Dezember erklärt sich durch den Mangel an Sprengmaterial. Die Zufuhr von Dynamit im Dezember erhöhte die Produktionsleistung der Gruben sofort um das Doppelte.

Die durchschnittliche Leistung eines Bergwerksarbeiters in Pud ergibt folgendes Bild:

M o n a t e	Salz-gewinnung	Herauf-holen	Auf-laden
Oktober . . . . .	593	479	470
November . . . . .	262	565	572
Dezember . . . . .	557	430	472

#### Die elektrotechnische Industrie.

Die elektrotechnische Industrie im Gouvernement Odessa ist deshalb für die gesamtrussische elektrotechnische Industrie von besonderer Bedeutung, weil Odessa ein bedeutendes Werk für Radio-Telegraphie besitzt, das eines der drei Radio-telegraphischen Werke Gesamtrußlands ist, ebenso hat es eine der beiden russischen Akkumulatorenwerke und eine von den beiden gesamtrussischen Werken für Telephon- und Telegraphendrähte.

Von den 13 ehemals unter der Leitung der Gouvernementsverwaltung der elektrotechnischen Industrie stehenden Fabriken wurde die Mehrzahl verpachtet und drei große Fabriken verblieben als Staatsbetriebe. Es wurden eine Reihe von Maßnahmen zur Verbesserung und Erweiterung der Unternehmen durchgeführt.

Die Produktionsleistung der Fabriken im Jahre 1921 ist durch folgende Ziffern charakterisiert:

	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	Durchschnittsleistung
	In Erzeugniseinheiten				
Fabrik für Radio-Telegraphie	8 517	11 625	12 996	24 388	298
Akkumulatoren-Fabrik . . .	19 872	50 181	58 187	76 163	395
Fabrik für Elektrodraht . . .	4 850	7 912	12 930	15 502	320

Aus dieser Tabelle kann man das bedeutende Steigen der Produktion insbesondere im vierten Quartal ersehen.

Die Fabrik für Elektrodraht hat insofern eine besondere Bedeutung, als sie die einzige Fabrik des föderierten Rußlands ist, die in großem Maße Elektrodraht herstellt.

### Die Landmaschinen-Industrie.

Bereits im Jahre 1908 besaß Rußland etwa 500 Fabriken für Landmaschinen mit 26 000 Arbeitern und mit Antriebskraft von insgesamt 20 000 PS. In der Ukraine haben sich die Landmaschinenfabriken in den besten Absatzgebieten für ihre Erzeugnisse niedergelassen, wie in den Gouvernements Saporishe, Chersonstschyna, Taurien, Charkiwstschyna und andere.

Die führende Rolle der ukrainischen Landmaschinenindustrie innerhalb der gesamtrussischen erklärt sich durch die außerordentlich günstige Lage der ukrainischen Fabriken in unmittelbaren Nähe von Metall- und Heizmaterialquellen und durch die höhere Kultur der ukrainischen Landwirtschaft. Die ukrainische Landmaschinenindustrie, die sich allmählich zu einer Großindustrie entwickelt hatte, suchte bereits vor dem Kriege außerukrainische Absatzmärkte. Ihre Maschinen wurden in Sibirien, im Kaukasus, Wolgabiet u. a. abgesetzt. Nachstehende Tabelle zeigt die Produktion von sechs größeren Fabriken, die bereits alle Merkmale moderner Betriebe besitzen, wie Produktions-Spezialisierung, Massenerzeugung usw. und in einigen Maschinenarten beinahe 50% der gesamtukrainischen Produktion ausführen:

Fabriken	Pflüge	Eggen	Mäh- maschinen	Säe- maschinen	Dresch- maschinen
Gebr. Donskoj	2 000	4 000	—	—	—
Gen . . . . .	120 000	—	—	—	—
Elworti . . . . .	—	—	—	14 000	4 000
Helferich-Sade . . . . .	—	30 000	—	6 000	3 000
Melhose . . . . .	—	—	—	3 300	1 000
John Greaves . . . . .	10 000	—	5 500	6 000	—
Insgesamt in 6 Fabriken . . . . .	132 000	34 000	5 500	29 300	8 000
In der ganzen Ukraine . . . . .	275 000	72 000	64 000	65 000	18 000
Prozentueller Anteil der Fabriken in der Gesamt- produktion . . . . .	48 %	47 %	8,6 %	45 %	44,5 %

Gegenwärtig ist ein Trust der ukrainischen Landmaschinenindustrie geschaffen worden, der in sich vereinigt: die Fabriken Gen in Odessa, Elworty in Elisabethgrad, John Greaves in Berdjansk, Helferich-Sade und Melhose in Charkow. Beabsichtigt ist, die Fabriken Vielwert und Dedin in Kiew und Gebrüder Donskoj in Nikolajew dem Trust anzugliedern.

Die Fabrik Gen in Odessa stellt hauptsächlich Pflüge her. Sie beschäftigt 1500 Arbeiter und verfügt über Kraftanlagen von 750 PS, außerdem bekommt sie noch aus dem städtischen Elektrizitätswerk 500 Kilo-W.-Std. elektrischer Energie.

Die Fabrik Elworty in Elisabethgrad hat sich in der Herstellung von Sämaschinen und Dreschmaschinen mit Pferdeantrieb spezialisiert. Die Kraftanlagen haben 556 PS. Gegenwärtig beschäftigt die Fabrik gegen 460 Arbeiter.

Die Fabrik Helferich-Sade in Charkow liefert hauptsächlich Eggen, Sä- und Dreschmaschinen. Zurzeit beschäftigt die Fabrik 1100 Arbeiter; die Kraftanlagen liefern 760 PS.

Die Fabrik Melhose in Charkow beschäftigt gegenwärtig 674 Arbeiter und Angestellte. Die Kraftanlagen betragen 181 PS.

Die Fabrik John Greaves in Berdjansk beschäftigt zurzeit 447 Arbeiter; die Kraftanlagen erreichen 660 PS.

### Die Spiritusindustrie.

Gegenwärtig sind in der Ukraine von 575 Spiritusfabriken, die sie im Jahre 1913 besaß, nur 196 für Produktion geeignet, mit einer Jahresproduktionsleistung von 11 500 000 Eimern (Eimer = 15 Liter) 40%igen Sprit.

Die übrigen Fabriken haben während des Bürgerkrieges derart gelitten, daß an ihre Wiederherstellung in der nächsten Zukunft kaum gedacht werden kann.

Von den zur Produktion geeigneten Fabriken verarbeiteten als Rohstoff: 14 Zuckersyrup mit einer Jahresproduktion von 2 Mill. Eimern, 25 Kartoffeln und Zuckersyrup, mit einer Jahresproduktion von 3 Millionen und 157 Fabriken Kartoffeln mit einer Jahresproduktion von 6 500 000 Eimern.

Januar 1922 arbeiteten bereits 58 Fabriken; 42 sind völlig in Stand gesetzt und können jeden Augenblick zu arbeiten beginnen, 45 bedürfen Reparaturen in mittlerem Umfange, 75 müssen von Grund auf repariert werden.

Auf die einzelnen Gouvernements verteilen sich die Fabriken folgendermaßen:

Gouvernements	Reparierte Fabriken	Reparaturbedürftige Fabriken	völlig reparaturbedürftige Fabriken	Zusammen
Charkiwtschyna . . . . .	14	2	13	29
Poltawtschyna . . . . .	10	5	10	25
Tschernyhiwtschyna . . . . .	15	1	13	29
Kremintschuttschyna . . . . .	4	4	25	18
Mykolajiwtschyna . . . . .	2	—	3	5
Odestschyna . . . . .	2	1	6	9
Kyjiwtschyna . . . . .	13	8	4	25
Podolien . . . . .	9	23	18	50
Wolhynien . . . . .	2	—	4	6
Katerynoslawtschyna . . . . .	1	—	1	2
Donnetschyna . . . . .	2	1	—	3
	74	45	77	196

Das Sinken der Spiritusproduktion begann bereits 1914. Nach Ausbruch des Weltkrieges wurde in Rußland der freie Handel und freie Konsum von Spirituosen verboten, während die Spiritusproduktion auf mehr als 60% darauf eingestellt war.

Für technische Zwecke verwandten im Jahre 1913 folgende Wirtschaftszweige Spiritus:

Essigindustrie . . . . .	73 580 Eimer
Lackfabrikation . . . . .	6 210 "
Politurfabrikation . . . . .	7 862 "
Medikamente . . . . .	20 520 "
Parfümerien . . . . .	2 763 "
Denaturierung . . . . .	2 374 345 "
verschiedene Zwecke . . . . .	6 219 "

Für den Export kamen die Gouvernements Podolien, Wolhynien, Kyjiw und Cherson in Betracht,

Unter der jetzigen Regierung arbeitet die Spiritusindustrie fast ausschließlich für technische Zwecke.

Im Jahre 1920 haben 37 arbeitende Spiritusfabriken mit einer Produktion von 415 080 Eimer Spiritus den Bedarf des Landes völlig befriedigt. Ebenso im Jahre 1921. Der Verbrauch der Spiritusproduktion in diesen Jahren:

Produktionszweig	1920		die ersten 9 Mon. von 21	
	Menge	%	Menge	%
Auto-Transportwesen . . . . .	186 797	51,3	7 231	8,8
Medikamente . . . . .	58 508	15,2	52 105	26,9
technische Zwecke . . . . .	71 604	19,7	86 200	44,6
Pulverfabriken . . . . .	4 900	1,4	15 951	8,2
Verschiedenes . . . . .	5 165	1,4	3 950	2,0

Man sieht: einerseits die Steigerung des Verbrauchs von Spiritus für technische Zwecke, andererseits ein entsprechendes Sinken des Verbrauchs für den besonderen Zweig des Auto-Transportwesens, das im Zusammenhang mit der Wiederbelieferung mit Benzin steht.

Der Export von Spiritus ins Ausland kann sich gegenwärtig noch nicht voll entwickeln, angesichts des Mangels von Eisenfässern usw. Eine wichtige Rolle spielten in der Ausfuhr die Spiritusöle, sog. Fuselöle, die vor dem Kriege in größeren Mengen aus der Ukraine ausgeführt wurden.

#### Die Tabakindustrie.

Der Tabakanbau nahm im ukrainischen Wirtschaftsleben niemals einen besonders wichtigen Platz ein, obwohl seine Ernte mehr als die Hälfte der Gesamternte des früheren russischen Reiches bedeutete, und der ukrainische Tabak sich durch besonders gute Qualitäten auszeichnete.

Das Zentrum der Tabakindustrie ist gegenwärtig in Kremenschuk und Neochin (70% alles Machorka-Tabaks) und in den Rayons von Kiew und Charkow, die in der ersten Hälfte 1921 292 549 600 Zigaretten von der Gesamtproduktion von 449 845 700 Zigaretten produzierten, d. h. 65%.

#### Die Textil-Industrie.

Die Textilindustrie der Ukraine umfaßte im Jahre 1920 126 Unternehmungen mit 6563 Arbeitern. Von diesen waren am 1. Januar v. J. 68 Unternehmungen mit 6477 Arbeitern in Tätigkeit. Die Leistung betrug im Jahre 1920 bei der Mehrzahl der Unternehmungen 2—10% des Voranschlags und überstieg nur bei der Hanf- und Zementfabrikation 25% der veranschlagten Leistung. In der ersten Hälfte d. J. 1921 wurden hergestellt:

183 135 Arschin Tuch,  
 118 735 Arschin Riemen,  
 121 808 Arschin Treibriemen,  
 17 882 Stck. Trikotagenerzeugnisse,  
 31 577 Stck. Säcke  
 6 476 Pud Seile,  
 9 657 Dutzend Zwirnrollen,  
 9 710 Dutzend Paar Socken,  
 6 054 Dutzend Paar Strümpfe.

In der zweiten Hälfte v. J. wurden von 77 Unternehmungen durch den „Ukrtextil“ die 26 lebensfähigsten ausgesucht, wovon die 5 bedeutendsten bei der Hauptstelle verblieben sind, während die übrigen 21 der Gouvernmenttextilstelle unterstellt wurden. Die übrigen 51 Unternehmungen sollen im Wege der Verpachtung durch die Gouvernmentwirtschaftsräte vergeben werden.

Gegen Ende August v. J. fand die Vereinigung der Ukrainischen Bekleidungsstelle mit der Ukrainischen Textilstelle statt, und die Leitung der Bekleidungsindustrie ging auf die entsprechende Abteilung der Zentralorganisation über.

### Die Leder-Industrie.

Die Lederindustrie im Jahre 1920 umfaßte 2568 Fabriken, davon 5 große mit einer erreichbaren Leistungsfähigkeit von über 5000 Häuten pro Monat, 15 Fabriken mit einer Leistung von 1500—5000 Häuten p. M. und 110 Fabriken mit einer monatlichen Produktion von 500—1500 Häuten. Der Rest sind kleingewerbliche Unternehmungen und eine große Anzahl mit Handwalkfaß betriebener Kleingerbereien (Bauerngerber).

In der zweiten Hälfte des Jahres 1920 wurden verarbeitet:

210 566 Großviehhäute,  
128 570 leichte Häute,  
425 550 Paar Militärstiefel,  
17 558 Sättel,  
7 468 Pferdegeschirre.

In der zweiten Hälfte v. J., als Folge der neuen Wirtschaftspolitik, wurden die bedeutendsten Lederfabriken in dem Kiewer Ledertrust vereinigt, welcher neben den Kiewer Lederfabriken noch die Wassilkowsker Leder- und Gerbextrakt-Fabrik, Berditschewer, Schmerinsker (vorm. Kurschner), Shitomirsker (vorm. Braver), Fabrik-Konde (Gouvern. Tschernigow) und die Schuhfabrik „Jastreb“ in Winniza umfaßt. Der Rest verbleibt bei den Gouvernementslederstellen oder wird verpachtet.

### Die Papier-Industrie.

In der Papierindustrie wurde der „Ukrbumtrust“ (Ukrainischer Papiertrust) mit dem Hauptsitz in Kiew gebildet, welcher neun Papierfabriken Pud Halbfabrikate veranschlagt, was 30% der Vorkriegsleistung für das Fertigfabrikat und 80% für das Halbfabrikat ausmacht. Der Reinertrag des Trusts für Oktober—Dezember v. J. wurde mit 6645 Mill. Rubel errechnet.

Nach der letzten Kalkulation stellte sich der Selbstkostenpreis wie folgt:

1 Pud Druckpapier . . . . .	122 000	Papier-Rubel
1 „ „ . . . . .	154 000	„
1 „ Zigarettenpapier, einfach	297 000	„
1 „ „ bester Qualität	460 000	„
1 „ Strohnappe . . . . .	66 000	„
1 „ Steinnappe . . . . .	66 300	„

Verpachtet wurde lediglich eine Fabrik mit 151 Arbeitern. Die Unternehmen zweiter und dritter Gruppe (13 Fabriken) unterstehen der Leitung lokaler Gouvernements-Wirtschaftsräte.

### Die Bauindustrie.

Von den Unternehmungen der Bauindustrie haben im Jahre 1920 die Amrosiewer Zementfabriken überaus normal gearbeitet, welche 100% des Voranschlags, gleich 500 000 Pud Zement produzierten.

Im ganzen waren von den 1045 Bauunternehmungen der Vorkriegszeit am 1. Januar v. J. 236 Fabriken vorhanden, von welchen im Jahre 1921

96 in Tätigkeit waren. Auf allen Fabriken waren statt der auf Grund des Maximalprogramms veranschlagten 20 000 effektiv nur 5000 Arbeiter beschäftigt.

In der zweiten Hälfte v. J. sind in der Ukraine zwei mächtige Trusts zur Auswirkung gekommen: Der keramische und Zementtrust, welche die bedeutendsten Fabriken der Bauindustrie mit 50% der gesamten ukrainischen Bauproduktion umfassen.

Der Voranschlag des keramischen Trusts sieht die gesamte Jahreseinnahmen mit 37 745 Mill. Rubel und Ausgaben mit 33 922 Mill. Rubel vor. An Betriebsmitteln steht ihm 1 Milliarde Rubel in bar sowie 4,5 Milliarden Rubel in Waren zur Verfügung.

Die Leistung des Zementtrusts für das Jahr 1922 ist auf 366 500 Faß Zement bei einer Arbeitsbelegschaft von 1000 Mann veranschlagt.

Die übrigen Fabriken der Bauindustrie sind verpachtet, und zwar wurden bis November v. J. 37 Fabriken in Pacht gegeben.

Druck:  
Emil Hartmann, Buchdruckerei und Verlag G. m. b. H.  
Berlin SW 11, Königgrätzer Strasse 40 - 41.